

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Reaktionäre Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau



Brunnenstube - Bilder vom Tage - Die deutsche Straße - Kletterabend - Sport vom Cessna

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1827

Vertrieb: „Gesellschaftler“ S. 249 // Vertriebsort 55 // Wirtsh. 14

Postfachkonto: Amt Büttgen Nr. 10086 // Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 682 // In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufräge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige...
Anzeigenpreise: Die 1 spaltige...
Anzeigenpreise: Die 1 spaltige...
Anzeigenpreise: Die 1 spaltige...

Zeitungspresse: In der Stadt Nagold...
Zeitungspresse: In der Stadt Nagold...
Zeitungspresse: In der Stadt Nagold...

1442
auf man
im Fachmann
Bmann
ngen
chtige
Wolf Bree.
Socken
her Auswahl
ginger
Schilder
ISER
Nagold

„Eine wahrhaft nationalsozialistische Tat“

Dr. Goebbels spricht in Anwesenheit des Führers beim 2. Jahrestag der NSG „Kraft durch Freude“

Berlin, 27. November.

Im festlich geschmückten Theater des Volkes feierte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend in Anwesenheit des Führers und der Spitzen aller Gliederungen der Partei, der führenden Männer aus Reich und Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft den zweiten Jahrestag ihrer Gründung.

Heber der Porte des Theaters war glanzvoll umwunden das Symbol der Arbeitsfront angebracht. In dichten Reihen standen die Schaulustigen an den Zufahrtstufen, um den Führer zu erwarten. Im Innern des gewaltigen Raumes breitet sich vor der Bühne ein Teppich aus weißen und roten Herbstblumen. Fanfaren verkünden die Ankunft des Führers, der, begleitet vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Berliner Gauleiter Dr. Goebbels und den Amtsleitern der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Dreßler-Andres mit seiner ständigen Begleitung das Theater betritt. Der Führer begrüßt den in der ersten Reihe stehenden Reichsorganisationsleiter Schwarz, der an diesem Tage seinen 60. Geburtstag begeht. Von allen Seiten des Hauses donnern ihm Glückwünsche entgegen, die erst verstummen, als Generalmusikdirektor Hans Pfitzner mit dem Landes-Symphoniorchester des Hauses Groß-Berlin als festlichen Auftakt die Overtüre zu Carl Maria von Webers „Oberon“ beginnt.

Nach den festlichen Klängen der Overtüre ergreift das Wort:

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels

Er führte u. a. aus: Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, Sie im Namen der nationalsozialistischen Gemeinschaft Kraft durch Freude auf das herzlichste zu begrüßen und willkommen zu heißen. Es ist uns eine Ehre und Genugtuung, den Führer hier in unserer Mitte zu sehen. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude möchte ihm, so erklärte der Minister unter dem stürmischen Beifall der Teilnehmer an dieser festlichen Veranstaltung, bei dieser Gelegenheit ihren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die warmherzige und fördernde Anteilnahme, die der Führer immer an diesem großen sozialen Aufbauwerk genommen hat. Uns allen bereitet es darüber hinaus eine besondere Freude, am heutigen Abend den Reichsorganisationsleiter der Partei, unseren Arbeitskameraden Schwarz, an seinem 60. Geburtstag mitten unter uns zu sehen. (Beifalls Zustimmung.) Ich glaube, nicht nur im Namen dieser Versammlung, sondern auch im Namen der ganzen Partei und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes ihm, dem treuesten und langjährigsten Mitarbeiter unseres Führers, die Glückwünsche und Grüße der Bewegung und des ganzen Volkes zu seinem Geburtstag aussprechen zu können. Ich fähne daran die Hoffnung, daß er noch an viele Jahrzehnte dem Volk, der Partei und seinem Führer erhalten bleibt. (Minutenlanges Beifall, der sich noch verstärkt, als der Führer seinem treuen und langjährigen Mitarbeiter Schwarz die Hand drückt)

Wo ist etwas Ebenbürtiges?

Es ist ein wahrhaft festlicher Anlaß, so fährt Dr. Goebbels fort, der uns heute hier zusammenführt. Zwei Jahre sind eine große Frist im Wandel der Zeiten. Trotzdem! Wieviel Mühen, Sorgen und Arbeit ist in diesen zwei Jahren in die verantwortliche Führung und Verwaltung dieser Gemeinschaft eingeschlossen und wieviel Freude, wieviel Entspannung ist darin zugleich auch eingeschlossen für die Millionenangehörigen dieser Organisation! Diese Organisation hat ihrem Namen wirklich Ehre gemacht! Sie hat Kraft durch Freude vermittelt! Millionen Menschen, die durch diese Organisation nicht nur ihren

Urlaub, sondern auch die würdige und erholungsreiche Ausfüllung ihres Urlaubes gefunden haben, werden am heutigen Abend mit tiefer Dankbarkeit an die große und umfangreiche Arbeit dieser Organisation zurückdenken.

Wo in aller Welt, so rief Dr. Goebbels aus, ist dieser Organisation etwas Ebenbürtiges entgegenzustellen! Unsere Vorgänger, die marxistischen Parteien, haben die Arbeiterschaft mit falschen Versprechungen abgespöckelt. Was sie dem Volke versprochen, das haben wir wahr gemacht.

Der deutsche Arbeiter besitzt heute wirklich, so wie es im Jahre 1910 verheißen und niemals ausgeführt wurde, seine Theater, seine Orchester und Festäle und hat seine eigene Dampferflotte, auf der er durch die Weltmeere kreuzen kann. Die Hauptarbeit dieser Gemeinschaft hat nicht darin bestanden, zu versprechen und Versprechungen zu machen, sondern darin, nationalsozialistische Programmpunkte in die Wirklichkeit umzusetzen.

Die deutsche Kultur und Kunst ist nicht Vorrecht einer Oberschicht, sondern gehört dem ganzen Volke

So nimmt der deutsche Arbeiter durch die Organisation „Kraft durch Freude“ unmittelbar teil an den großen geistigen, kulturellen und künstlerischen Schätzen.

Wenn ich mir vorstelle, daß allein dieses Haus in einem Jahr von einer Million deutscher Arbeiter besucht worden ist, und ihnen Stunden der Erhebung und Freude verschafft hat, so kann ich allein schon auf Grund dieser Tatsache sagen, die NSG „Kraft durch Freude“ ist, getreu ihrem Programm, in der Tat eine nationale und sozialistische Organisation gewesen.

Ich kann ihr deshalb keinen besseren Wunsch auf den Weg geben als den, daß sie nicht nur auf viele Jahrzehnte, sondern auf Jahrhunderte dem deutschen Volk Entspannung und Freude geben möge. Möge sie eine fast selbstverständliche Erscheinung des deutschen öffentlichen Lebens geben. Möge sie immerdar ihr Programm erfüllen:

14 Millionen Werktätige sollen jährlich mit KdF

Das endgültige Ziel ist es, in der Lage zu sein, bei dem heutigen Stande der Bevölkerung jährlich 14 Millionen Werktätige 12 bis 14 Tage an Erholungsreisen schicken zu können. In den nächsten drei Jahren seien für 100 Millionen RM Neubauten von Unternehmungsgelegenheiten und Schiffen vorgezogen. So werde zwischen Binn- und Seehafen ein Seebad mit 20 000 Betten errichtet werden, außerdem plane man den Bau von zwei 15 000-Tonnen-Schiffen mit kleineren Kabinen für 1500 Passagiere. Außerdem solle auch innerhalb dieser drei Jahre die Zahl der Betten in den Erholungsheimen auf 30 000 erhöht werden.

3 Millionen bei den Sportkursen

Weiter gibt der Bericht Dr. Leys einen Überblick über die Tätigkeit des Sportamtes, an dessen Kursen im vergangenen Jahre über drei Millionen Besucher teilgenommen hätten, sowie über die Abteilung Schulungs- und Volksbildung, die es erreicht habe, daß die Kulturgüter der Nation nicht mehr länger das Vorrecht der Besitzenden seien. Die Gesamtbesucherzahl von insgesamt 60 000 Veranstaltungen — Konzerte, Schauspiele, Opern, Varietés, Filmvorführungen, Musikführungen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen — belaufe sich auf 25 Mil-

ionen Menschen, sondern darin, nationalsozialistische Programmpunkte in die Wirklichkeit umzusetzen. Aber wollte heute noch beweisen, daß das ein Sozialismus der Tat in des Wortes edelster Bedeutung ist! Wer hätte vor zwei Jahren, als wir dieses Werk begannen, gedacht, daß aus jenem kleinen und unscheinbaren Kern dieses wunderbare soziale Hilfswerk entspringen würde! Den kühnsten und weitreichendsten Männen des nationalsozialistischen Aufbaues kann es sich — stürmische Zustimmung unterstrich diese Feststellung des Ministers — getroßt zur Seite stellen. Unendlicher Segen ist von diesem Werk für Millionen ausgegangen. Die Marxisten sagten, dem Arbeiter fehle die Zeit dazu. Wir haben ihm die Zeit gegeben, und nicht nur die Zeit, sondern auch die wirksame und vorbildgebende Anleitung.

Wir haben die Parole zur Wirklichkeit gemacht:

Die deutsche Kultur und Kunst ist nicht Vorrecht einer Oberschicht, sondern gehört dem ganzen Volke

Dem deutschen Volk Kraft durch Freude zu geben!

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels verlas der Amtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ministerialrat Dreßler-Andres, den Leistungsbericht des Reichsorganisationsleiters der NSGAP.

Gigantischer Dreijahresplan der KdF

In dem Bericht führt Dr. Ley einleitend eine Reihe von ausländischen Stimmen an, in denen die Bedeutung der „Kraft-durch-Freude“-Arbeit gewürdigt wird. Unter Hinweis auf diese Äußerungen wird in dem Bericht dann erklärt, es sei richtig gewesen, auch Auslandsfahrten zu machen und man werde auf dem beschrittenen Wege fortfahren, im nächsten Frühjahr würden mit sechs großen Dampfern Jahr-

75 000 ehrenamtliche Mitarbeiter

Am Schluß des Berichtes gibt Dr. Ley einen kurzen Überblick über die Organisation der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Sie gliedert sich in 32 Gauen mit 771 Kreisen, 15 051 Ortsgruppen und ebensoviel Ortsgruppenwarten. Dazu kommen die je in den Betrieben tätigen Betriebswarten mit einer Gesamtzahl von 56 806. Alle diese rund 75 000 Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich. An festbesoldeten Angestellten beschäftigt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ insgesamt nur 2547. Der Zuschuß, den die Deutsche Arbeitsfront im ersten Jahre geben mußte, betrug 24 Millionen, im Berichtsjahre waren es nur noch 17 Millionen und im kommenden Jahr ist zu hoffen, daß sich dieses gigantische Werk selbst tragen wird. Vielleicht ist diese Tatsache die bemerkenswerteste und interessanteste, vor allem wenn man bedenkt, daß die durch „Kraft durch Freude“ mobilisierten und im Umlauf gehaltenen Gelder über eine Milliarde betragen, daß das italienische Dopolavoro auch nicht annähernd diesen Umfang erreicht

hat, daß die amerikanische Freizeit- und Feierabendorganisation mit ganz erheblichem Zuschuß arbeitet, daß alle marxistischen Versuche — ob im früheren Deutschland oder im bolschewistischen Rußland oder in den westlichen Industrieländern — völlig gescheitert sind.

Millionen fahren mit KdF

Der Bericht beschäftigt sich dann ausführlich mit der bisher geleisteten Arbeit, und entwickelt im einzelnen die Pläne für die kommenden Jahre. Von den KdF-Urläubern der Jahre 1934 und 1935, deren Zahl aber 5 Millionen betrage, seien rund 3 Millionen in die Grenzlandgebiete gerickt. Sie hätten dort einen lebendigen Wall des deutschen Sozialismus aufgerichtet. Im diesen Besuch der Grenzlandgebiete noch weiter auszubauen, seien, wie in Rürup angeht, die KdF-Preise um etwa 30 v. H. herabgesetzt worden. Das bedeute, daß der deutsche Arbeiter für 12, 15 oder 16 RM, einschließlich Fahrgehd., Verpflegung, Unterkunft und Veranstaltungen eine ganze Woche in Urlaub fahren könne. — Dr. Ley kündigt in dem Bericht dann weiter an, daß in der Winter- und Uebergangszeit die KdF-Flotte für Fahrten von Auslandsdeutschen nach Deutschland eingesetzt werden würde, um den Deutschen im Auslande Gelegenheit zu geben, Deutschland im Winter zu erleben.

Die Hälfte der Urlauber — Industriearbeiter

Ueber die Zusammenfassung der KdF-Urlaubenden wird in dem Bericht erklärt, daß nicht weniger als 50 v. H. ausgesprochene Industriearbeiter gewesen seien. Zwei Drittel der Urlauber hätten nur ein Einkommen unter 150 Mark im Monat gehabt.

Es folgt dann ein Hinweis auf den Ausbau des bisher schon erfolgreichen Gefellenwanderns und die Ankündigung von einer gescheiterten Regelung der Urlaubsfahrt.

14 Millionen Werktätige sollen jährlich mit KdF

hat, daß die amerikanische Freizeit- und Feierabendorganisation mit ganz erheblichem Zuschuß arbeitet, daß alle marxistischen Versuche — ob im früheren Deutschland oder im bolschewistischen Rußland oder in den westlichen Industrieländern — völlig gescheitert sind.

Ich glaube, so schließt Dr. Ley seinen Bericht, der Tatsachenbericht hat überzeugend bewiesen: der Nationalsozialismus ist auf dem richtigen Weg.

Die eindrucksvollen Ziffern des Geleisteten und die Ueberraschungen des Dreijahresplanes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ lösten begeisterte Zustimmung aus; als aber der Preis einer rheinischen Mutter verlesen wurde, die den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einfachen, aber aus vollem Herzen kommenden Worten bat, für alles Schöne, das ihr durch „Kraft durch Freude“ geschenkt wurde, dem Führer Dank zu sagen, schloß sich das Haus diesem Danke durch minutenlanges Händeklatschen und Heulrufe an.

Mit dem Lied der Werktätigen „Flieg, deutsche Fahne, flieg“, dessen eigenartiger und beschwingter Rhythmus sofort gefangen nahm, schloß der erste Teil der Kundgebung. In der nun folgenden Pause besichtigten die Festteilnehmer unter denen man auch hervorragende Vertreter des Diplomatischen Korps bemerkte, die in den Bandenführer



des Theaters befindliche Modellausstellung der Bauten und Anlagen der RSB. „Kraft durch Freude“. Hierbei erregten vor allem die Modelle der geplanten riesigen Ostseebadeanlagen, von denen der Leistungsbericht gesprochen hatte, berechtigtes Aufsehen.

Nach der Pause nahm das mit großer Spannung erwartete Festspiel „Mit Kraft durch Freude ins Weltall“ seinen Anfang.

NS-Filmwagen vor dem Führer

Vor der Reichskanzlei waren, als der Führer sich von der Reichskanzlei aus auf die Fahrt zum Theater des Volkes begab, die Filmwagen der Deutschen Arbeitsfront, die auch dem Volksgenossen in den entlegensten Land- und Gebirgsgegenden gute Filme zugänglich machen, in Paradeausstellung aufgeföhren. Sichtlich erfreut nahm der Führer diese Kundgebung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen. Auf seiner Fahrt von der Reichskanzlei zum Theater wurde dem Führer von der Menschenmenge große Begeisterung entgegengebracht.

Eröffnung der Deutschlandhalle am Freitag

Der Führer spricht in Deutschlands größtem Versammlungsraum

Berlin, 27. November.

Ein neues gewaltiges Bauwerk, die Deutschlandhalle, deren Bau vor genau einem Jahr erst beschlossen wurde, wird am Freitagabend im Rahmen einer großen politischen Kundgebung in Gegenwart des Führers und der Reichsregierung eröffnet.

Die Deutschlandhalle dient nicht nur sportlichen Zwecken, sie wird als größter Versammlungsraum Deutschlands auch zu großen politischen Kundgebungen und Aufmärschen benutzt werden. Der Riesenbau hat etwa das dreifache Fassungsvermögen des Sportpalastes und stellt ein neues Wahrzeichen des nationalsozialistischen Aufbauwillens dar. Jede Art Sport kann hier ausgetragen werden; selbst für Reit- und Fahrturniere bieten die dunklen Einbauten eine ideale Stätte. Bei den olympischen Spielen wird der Deutschlandhalle eine besonders wichtige Aufgabe zuzufallen.

Die große Eröffnungsfeier erhält unter Beteiligung von starken Abordnungen sämtlicher Gliederungen der Bewegung als politische Kundgebung des Hauses Groß-Berlin der NSDAP einen besonders festlichen Charakter. Ponieren verbunden um 20.15 Uhr die Ankunft des Führers, der sich gleich darauf unter den Klängen des Badenweiler Marsches zur Rednertribüne begibt. Dann halten die Feldzeichen und Fahnen der Bewegung ihren Einzug, worauf der Gauleiter Dr. Goebbels die Kundgebung eröffnet. Anschließend nimmt der Führer das Wort. Nach einer Schlussansprache des Gauleiters werden die Fahnen, während das Horst-Wessel-Lied ertönt, die gewaltige Halle verlassen.

Eine klare Antwort

Die Unterredung, die der Führer dem Präsidenten der United Press gewährte, hat ein Streiflicht auf die Fragen geworfen, die in manchen Teilen der Weltöffentlichkeit heute in bezug auf Deutschland diskutiert werden.

Der Führer hat die Fragen, die sich interessanterweise in vorwiegendem Maße mit der deutschen Jugendfrage — also einer rein innerpolitischen Angelegenheit — befaßten, mit Argumenten beantwortet, deren Logik zwingend ist. Wenn vor allem der amerikanische Leser in den Zeitungen die Worte liest, mit denen der Führer die Jugendfrage kennzeichnet: „Diese Jugendfrage ist nicht antisidisch, sondern prodeutsches. Die Rechte der Deutschen sollen dadurch gegen destruktive jidische Einflüsse geschützt werden“, so wird dieser amerikanische Leser daran denken, daß am Anfang der Geschichte seines Landes das Wort steht „Amerika den Amerikanern“, ein Wort, auf dessen Forderung die Nationalstaaten der ganzen Welt basieren.

Auß der Beantwortung der Fragen, die ihre psychologischen Ursachen haben, in der vielfach betriebenen sensationellen Machy gegen Deutschland, zeichnet der Führer mit eindringlicher Deutlichkeit das Bild der weltbolschewistischen Gefahr. Die bolschewistischen Antriebe in der ganzen Welt, die gerade in diesen Tagen wieder zu neuen Verbrechen geführt haben, bilden eine aktuelle Erklärung zu den Worten des Führers.

Seine Erklärungen sind die mahnenden Worte eines Staatsmannes, der für sich in Anspruch nehmen kann, daß er den Bolschewismus kennt wie vielleicht kein zweiter Politiker in der Welt, denn er stand vierzehn Jahre lang in ununterbrochenem Ringen mit diesem Bolschewismus, er war in Deutschland sein unerbittlicher Gegner und sein endgültiger Bezwingener.

Die Antworten, die der Führer auf die Fragen erteilte, die die deutsche Wehrmacht betrafen, werden in der Welt ebenso zur Beruhigung beitragen, wie die Antwort auf die Frage nach den Kolonialansprüchen in ihrer Klarheit Zweifel über die politische Haltung Deutschlands ausschalten. Klare Antworten sind es, die der Führer gab.

in ihrer Klarheit neue Bausteine zum wahren politischen Verständnis der Völker untereinander.

Beurlaubung rückgängig gemacht

Italien will auf alles vorbereitet sein Rom, 27. November.

Die vor acht Tagen angekündigte Beurlaubung von 100 000 Mann ist, wie man heute von zuständiger italienischer Seite erfährt, einstweilen wieder aufgehoben worden.

Zur Begründung dieser Maßnahme wird auf die allgemeine politische Lage und auf die Unruhe verwiesen, die durch die Möglichkeit einer weiteren Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen, vor allem durch Verhängung der Petroleumsperre, überall zu beobachten sei. Diese internationale Lage habe die italienische Regierung auch veranlaßt, einige nicht näher umschriebene Truppenbewegungen vorzunehmen zu lassen. Auch die freundschaftlichen Erklärungen Lavals, die in politischen Kreisen mit einer gewissen Wärme besprochen werden, haben an der italienischen Beurteilung der gegenwärtigen internationalen Lage keine wesentliche Änderung hervorgerufen können.

Der Marshall Badoglio übernahm gestern das Oberkommando

Nsmara, 27. November

Marshall de Bono ist am Dienstag nach Massaua abgereist, von wo aus er die Rückreise nach Italien antreten wird. Marshall Badoglio wird sich am Mittwoch vormittag von Massaua nach Nsmara begeben, wo am Nachmittag ein feierlicher Empfang stattfindet. Er wird sodann sofort die Leitung der militärischen Operationen übernehmen. Im italienischen Hauptquartier ist die Ansicht verbreitet, daß Badoglio bereits Anordnungen für eine Neuordnung der militärischen Verhältnisse an der Nordfront gegeben hat. Man rechnet damit, daß die politische Bearbeitung der Eingeborenenbevölkerung nachdrücklich fortgesetzt werden wird. Am Dienstag wurde dem Dschedschal Aschaba, Ahraba, der sich Ende Oktober den Italienern unterworfen hatte, zur Belohnung die Statthaltertschaft im Gebiet von Schire, östlich von Adua übertragen.

Abessinien meldet italienischen Rückzug

Makalle angeblich zurückerobert — Bewirung in italienischen Generalstab

Addis Abeba, 27. November.

Die jetzt an der Südfront erneut einsetzende starke italienische Fliegeraktivität und Vorstöße der Flieger bis Jaqubur mit zahlreichen Bombenabwürfen werden hier als Larnungsmandver für den Rückzug der Italiener bezeichnet. Man erklärt, daß in Gheralta und Tembien die italienischen Truppen unter starkem abessinischen Druck zurückgingen. Auch aus Makalle sei in der vergangenen Nacht die italienische Besatzung von 1200 Mann abgezogen und schlage sich nun in dauernden Gefechten auf die Rückzugsstraße in Richtung Arigat durch. Ebenso sollen auch andere italienische Posten, die bis zur gleichen Höhe vorgeschoben gewesen seien, sich zum Rückzug bereitmachen.

Wie die hier ausgegebenen Berichte weiter besagen, drücken die abessinischen Truppen dem zurückziehenden Gegner hart nach. In den Morgenstunden des Mittwoch sei Makalle wieder besetzt worden. Man behauptet hier, daß im italienischen Generalstab Bewirung herrsche. Ein gefangener Offizier habe ausgelegt, daß man in militärischen Kreisen in Eritrea die Taktik, durch Einzelvorstöße Prestigeerfolge zu machen, verurteile, da diese nur unter schweren Opfern erkauft würden.

Die Zahl der Ueberläufer aus den Reihen der Italiener an der Nordfront soll sich wieder häufen. Ein Sambaschi-Offizier von einer Eingeborenenabteilung der Italiener habe sich mit seinem ganzen Zuge und zwei Maschinengewehren bei der Armer Ras Seyoums gemeldet. Ebenso berichteten andere abessinische Armeeführer von ständig eintreffenden bewaffneten Ueberläufern.

Und der italienische Heeresbericht Nr. 56

Das italienische Propagandaministerium in Rom gibt Mittwoch mittag als amtliche Verlautbarung Nr. 56 das neueste Telegramm Marshall de Bonos bekannt, daß folgenden Wortlaut hat:

An der Front des I. Armeekorps haben unsere von Dolio aufgeborenen Abteilungen Dörfer des Amintilla und Sefet besetzt und damit die äußerste Grenze der Hochebene von Galla Uitterat erreicht. Das Eritrea-Armeekorps hat die für die Gewinnung des Tembien notwendigen Operationen fortgesetzt. Die Flugwaffe unternahm zahlreiche Erkundungsflüge in der Gegend des Aschangi-Sees.

Laval außer Gefahr?

Paris, 27. November

Dem „Echo de Paris“ bis zum margistischen „Populaire“ ist man sich am Mittwoch darüber einig, daß der Sturz der Regierung in der Kammerstimmung am Donnerstag nicht mehr zu erwarten sei, nachdem die Radikalsocialisten sich einverstanden erklärt haben, die Frage der Kampfbünde erst nach der Finanzaussprache zur Beratung zu stellen. Das „Echo de Paris“ rechnet sogar mit Sicherheit damit, daß Laval auch in dieser letzten Frage die Mehrheit auf sich vereinigen werde, da die Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung getroffen worden seien, sicherlich den radikalsocialistischen Wünschen entsprechen würden. Man werde allerdings damit rechnen müssen, daß sich die radikalsocialistische Fraktion bei der Abstimmung in drei Teile teile, wobei etwa 40 Abgeordnete für die Regierung und 20 dagegen stimmen würden, während sich der Rest der Stimme enthalten werde.

„Der mächtigste Mann Englands!“

Paris, 27. November

„Matin“ veröffentlicht folgenden offenen Brief an den englischen Ministerpräsidenten Baldwin:

„Sie sind der mächtigste Mann Englands. Bei Ihnen liegt es, ob Millionen Menschen sterben sollen. Erinnern Sie sich, Herr Ministerpräsident, daß der Weltkrieg sich hätte vermeiden lassen, wenn Ihr Land im Juli 1914 die Gefahr begriffen hätte. Englands Ansehen ist so groß, daß alle sich seiner Entscheidung fügen. Man sagt, Ihre Hände seien durch Mächte gebunden, die nicht die des Rechtes und des gesunden Menschenverstandes sind. Herr Ministerpräsident, geben Sie der Welt eine friedliche Kundgebung. Sollten Sie sich nicht durchsetzen können, dann treten Sie zurück und geben Sie Aufklärung über die Gründe Ihres Rücktritts. Die zivilisierten Völker werden Ihnen ewig dankbar sein und Sie werden die Menschheit gerettet haben. Ihre Haltung entscheidet zur Stunde über Tod oder Leben von Millionen Menschen.“

„Kein Blutgeld für Amerikas Bürger!“

Die Ver. Staaten bestehen nach wie vor auf Drofflung der Oel-Lieferung

Washington, 27. November

Die in der amerikanischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß die Regierung ihren Druck auf die Oel-Exporteure verringert habe, weil in Genf der Zeitpunkt für die Boykottbeschlüsse verschoben worden sei, haben im amerikanischen Staatsdepartement ein nachdrückliches Dementi hervorgerufen.

In maßgebenden amerikanischen Kreisen wird betont, daß die Vereinigten Staaten vollkommen unabhängig ihre eigene Politik verfolgen und nicht mit dem Ohr auf dem Boden lauschen, um zu erfahren, was andere Völker zu tun gedächten. Geschäfte mit kriegsführenden Staaten würden gegen den Geist der amerikanischen Neutralitätspolitik verstoßen. Sie berge überdies die Gefahr internationaler Verwicklungen in sich, und sie seien geeignet, so wird erklärt, diesen „höllischen Krieg“ zu verlängern.

Die Regierung habe daher nicht die Absicht, müßig zu stehen, wie amerikanische Bürger „ein Blutgeld gierig einstreichen“. Es sei naturgemäß schwierig, jenen Nachstab zu finden, der es ermöglichte, genau den normalen Handel von den Kriegsgeschäften abzugrenzen. Die Regierung sei jedoch unablässig bemüht, diesen Nachstab festzulegen.

Württemberg Reichsstatthalter Murr bei der 2. Jahrestagung der RSB.

Eine Großkundgebung in der Stuttgarter Stadthalle

Eigenbericht der NS-Press

Stuttgart, 27. November.

Wie bei allen Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte sich auch wieder gestern Abend in der Stadthalle eine große Besucherzahl eingefunden, um die zweite Jahresfeier der RSB, die diesmal mit einem großen Festprogramm aufgezogen wurde, mitzuerleben. An der Spitze der zahlreichen Ehrengäste waren u. a. Reichsstatthalter Murr und stellv. Gauleiter Schmid erschienen.

Muskalische Darbietungen einer Militärlapelle und des Gaurochester Württemberg-Hohenzollern leiteten die Feier ein, worauf dann als erster Redner der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Pg. Klemme

sprach und einen Rechenschaftsbericht über das Arbeitsjahr 1934/35 abgab. Den wesentlichen Inhalt dieses Berichts haben wir schon veröffentlicht. Gaukulturwart Klemme fand die ganz besondere Zustimmung der

jährlichen Zuhörer, als er betonte, daß die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch in Zukunft so aufgezogen werden sollen, daß sie allen schaffenden Menschen Freude bringen. Mit kühnem Beifall wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß im kommenden Jahr siebenstägige Ferientage durch „Kraft durch Freude“ ausgeführt würden, deren Preis einschließlich Fahrt nur 12 RM betrage. Pg. Klemme schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß das Amt „Kraft durch Freude“ in den kurzen zwei Jahren seines Bestehens schon mehr geleistet habe, als der Marxismus dem deutschen Volk je zu versprechen gewagt hätte.

Reichsstatthalter Murr

Anschließend ergriff der Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort zu einer kurzen Rede in der er zunächst auf die großen Leistungen des Amtes „Kraft durch Freude“ hinwies. „Früher“, so sagte der Reichsstatthalter, „machte der Marxismus die größten Versprechungen, er überließ es aber dem Nationalsozialismus, diese Versprechungen zu erfüllen. Wir haben noch nie erlebt, daß der russische Staat die russischen Arbeiter in die Welt hinausgeschickt hat; wahrscheinlich hätten dann diese Arbeiter gar keine Lust mehr gehabt, nochmals in das russische „Paradies“ zurückzuföhren.“ Der Reichsstatthalter dankte allen, die an dem großen „Kraft-durch-Freude“-Werk mitgeholfen haben; neben den Amtswaltern auch den Unternehmern, die ihren Arbeitern Urlaubsfahrten ermöglichten. Er hob dabei hervor, daß das Amt „Kraft durch Freude“ eine der Organisationen sei, die bis jetzt ihre Aufgabe am besten gelöst hätte. Am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Worte appellierte er an das Gewissen derjenigen Betriebsführer, in deren Geschäften noch viel Verkauertes nachzuholen ist.

An die Reden anschließend wickelte sich ein buntes Programm ab, das allen Besuchern einen Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsgebiete des Amtes „Kraft durch Freude“ gab. Vor allem waren es die sportlichen Vorführungen, die vom Publikum mit großem Interesse verfolgt wurden und die zeigten, daß jedermann an solchen Sportfesten teilnehmen kann.

Die Landeshauptstadt meldet

Im Juli 1936 fährt es sich zum 20. Male, daß die 26. Reiterdivision den übermächtigen Angriff der englischen Kavallerie in der Linie Coillers-Thiepval-Beaumont abgeschlagen hat. Jeder drei Monate stand sie dann in der tobenden Brandung der Somme-Schlacht. In Erinnerung an jene Kämpfe, die zu den furchtbarsten des Weltkrieges gehörten, werden sich die alten Kämpfer der Division am 5. Juli 1936 in Stuttgart treffen. Man rechnet mit einer Teilnahme von 8000 bis 10 000 alten Frontsoldaten.

Am Mittwoch joggen sich in einem Hause der Kangelstraße ein 61 Jahre alter Mann und seine 60 Jahre alte Frau eine Gasvergiftung zu, an deren Folgen der Tod eintrat. Da in der Küche auf dem Gasherd ein Hafen mit Wasser stand und der Gasbrenner geöffnet war, so ist anzunehmen, daß das zum Erwärmen aufgestellte Wasser überlief und die Flamme löschte, so daß Gas ohne zu verbrennen ausströmen konnte.

Im Dachboden eines Hauses der Urbanstraße erlitten am Mittwoch morgen eine 26 Jahre alte Arbeiterin und ihre bei ihr auf Besuch befindliche 23 Jahre alte Freundin ebenfalls eine Gasvergiftung. Wie festgestellt wurde, war an dem Gasofen das Abgasrohr beschädigt, so daß Gas ungehindert ausströmen konnte. Der Sauerstoffapparat wurde bei beiden Verunglückten mit Erfolg angewendet.

In einem Hause des Ehlinger Hofes in Bod Cannstatt wurde am Dienstagmorgen ein 82 Jahre alter Mann in seinem Wohnzimmer unter einem umgefallenen Kleiderkasten liegend tot aufgefunden. Nach den Ermittlungen liegt ein Unfall vor.

Saboteur in Schußhaft

Schwäbisch Hall, 27. Nov. Am Dienstagmorgen wurde, wie der „S-Skizier“ berichtet, auf Veranlassung des Württ. Landespolizeiamts der hier wohnhafte Ludwig Deutsch in Schußhaft genommen und ins Amtsgerichts-Gefängnis eingeliefert. Deutsch hatte schon seit längerer Zeit durch sein Verhalten als Impfgegner, insbesondere in kleineren Gemeinden des Bezirks, eine beträchtliche Unruhe in der Bevölkerung hervorgerufen. Unter anderem hatte er die Eltern der impfpflichtigen Kinder aufgefordert, der Impfpflicht nicht nachzukommen. Dieses Vorgehen ist mit einem Sabotageakt gegen die Anordnungen der Behörden gleichzustellen. Es geht im nationalsozialistischen Staat nicht an, daß Privatpersonen ihre unmaßgebliche Meinung über Anordnungen des Staates in dieser Form zum Ausdruck bringen und die Bevölkerung zum Widerstand gegen die Befehle auffordern.

Forstheim, 27. Nov. (Der Tod in den Bergen.) Einer der besten Forstweimer Bergsteiger, der erst 35jährige Adolf Roth, hat am 19. November 1935 durch Unglücksfall den Tod gefunden. Seine Einäscherung fand in aller Stille in Ronkonj Katt; am Montag wurde hier die Asche beigelegt.

Aus Stadt und Land

Magold, den 28. November 1935.

Zimmer strebe zum Ganzen! Und konnt du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Dienstnachrichten

Der Führer und Reichsminister hat den Fortschrittsführer Thoma in Schwann auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Dienstverledigung

Die Bewerber um die Pfarrei Dedenpflanz, Def. Calw, haben sich binnen drei Wochen beim Eogl. Oberkirchenrat zu melden.

Tonfilmtheater

Licht im Dunkel

Ab heute läuft ein sensationeller amerikanischer Tonfilm in deutscher Sprache, dem das Schicksal zweier Kunstflieger zu Grunde liegt.

Wenn man keine Zeitung liest...

In Röttenbach (Wfr.) hatte sich eine Frau mit ihrem erparnten Geld ein Haus gebaut und dieser Tage 1000 Mark bezahlt, allerdings in 50 längst aufgerissenen und verfallenen 20-Mark-Scheinen. Es ist zwar ein Geluch nach Berlin abgegangen um Anerkennung der noch vorhandenen Geldscheine, Zimmerlin ist der Fall wieder eine Folge dessen, wenn man verläßt, mit der Zeit zu geben und täglich keine Zeitung zu lesen.

Regelung der Arbeitszeit zu Weihnachten 1935

Kein Verdienstausschlag durch die Weihnachtsfeierlage

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister und der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister teilen mit:

Die Lage der Weihnachtsfeierlage und des Jahresendes bringt es mit sich, daß viele Betriebe die Arbeit in der Weihnachtswoche ganz oder teilweise ausfallen lassen. Um dem dadurch entstehenden Verdienstausschlag der Beschäftigten zu begegnen, hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister für das Land Preußen und für das Saarland genehmigt, daß die in der Zeit vom 22. bis 31. Dezember dieses Jahres etwa ausfallenden werktätigen Arbeitsstunden und ein weiterer Arbeitstag als Ersatz für den durch die Weihnachtsfeierlage eintretenden Verdienstausschlag in den Monaten Dezember 1935 und Januar 1936 vorgearbeitet oder nachgeholt werden dürfen.

Arbeitszeit

Die Lage der Weihnachtsfeierlage und des Jahresendes bringt es mit sich, daß viele Betriebe die Arbeit in der Weihnachtswoche ganz oder teilweise ausfallen lassen. Um dem dadurch entstehenden Verdienstausschlag der Beschäftigten zu begegnen, hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister für das Land Preußen und für das Saarland genehmigt, daß die in der Zeit vom 22. bis 31. Dezember dieses Jahres etwa ausfallenden werktätigen Arbeitsstunden und ein weiterer Arbeitstag als Ersatz für den durch die Weihnachtsfeierlage eintretenden Verdienstausschlag in den Monaten Dezember 1935 und Januar 1936 vorgearbeitet oder nachgeholt werden dürfen. Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat die gleiche Regelung für die gesamte Kaiserlichindustrielle genehmigt. Voraussetzung ist, daß nicht in anderer Weise für Ersatz des entfallenden Verdienstausschlages gesorgt wird. Unter der gleichen Voraussetzung darf bei einer erwerbsfähigen wöchentlichen Arbeitszeit von nur 30 Stunden oder weniger ein weiterer Arbeitstag vor- oder nachgearbeitet werden. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahmemaßnahme herbeigeführte Verdrängung der Arbeitszeit besteht nicht. Die übrigen Landesregierungen sind ersucht worden, für ihr Gebiet die gleiche Regelung zu treffen.

Handwerker und Beamte jammeln fürs WFF

Bei der Reichsstraßenbauverwaltung des WFF, am 1. Dezember werden Handwerker und Beamte einheitlich im ganzen Reich als Sammler eingesetzt und dadurch sich einschleichen in die große Kameradschaftsaktion des deutschen Volkes. Diese Sammler werden am Sonntag in ihren Berufstrachten und in ihren Dienstinstrumenten im Straßenbild auftreten. Eine besondere Eigenart erhält diese Sammlung dadurch, daß im sogenannten Dreigang gefammelt wird, d. h. es sammeln jeweils miteinander ein Handwerksmeister, ein Beamter, ein Lehrling oder Geselle. Die Sammlung geht schlagartig am Sonntag vormittag um 11 Uhr ein.

Anzeigenwerbung des Handwerks für Weihnachten

Ein Aufruf des Reichshandwerkes des deutschen Handwerks Der Reichsstand des deutschen Handwerks teilt mit: Einen wichtigen Teil der Weihnachtswerbung des Handwerks bilden die Anzeigen in Zeitungen. Auf Grund der Vereinbarungen, die zwischen dem Werberrat der deutschen Wirtschaft, dem Reichsverband des deutschen Handwerks und den Reichsverbänden der Zeitungsverleger, der Werbefachleute und dem der Anzeigenmittler getroffen worden sind, soll zum erstenmal am Sonntag, dem 8., und am Sonntag, dem 15. Dezember, eine großzügige und planmäßige Anzeigenwerbung des Handwerks durchgeführt werden. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat seine Kreis-Handwerkerschaften angewiesen, zusammen mit den Zeitungsverlegern und den Vertretern der Werbefachleute und Anzeigenmittler die Aufstellung von Anzeigen in allen deutschen Tageszeitungen vorzubereiten und die Handwerksmeister über die Bedeutung dieser Anzeigenwerbung aufzuklären.

Es sind diesmal die Vorkehrungen dafür getroffen, daß die Weihnachtsanzeigen der Innungen und der einzelnen Handwerker ihre Wirkung tun und den Lesern zeigen, was das Handwerk an fertigen Erzeugnissen und Leistungen als Weihnachtsgeschenke bieten kann und wie der Verbraucher den Weg zum Handwerker findet. Der Reichsstand des deutschen Handwerks erwartet, daß alle Innungen und alle Handwerker, für die irgend Weihnachtswünsche in Betracht kommen, sich kräftig an der Anzeigenwerbung beteiligen, damit das Vorhaben ein voller Erfolg für die Arbeitsbeschaffung wird und das Handwerk sich auch hier als neuzeitlicher Wirtschaftszweig bewährt.

Rege Bautätigkeit. Die anhaltend milde Bitterung ermöglichte die Fortdauer der regen Bautätigkeit. Der Absatz in Baustoffen war im allgemeinen befriedigend und infolge Belebung der privaten Bautätigkeit besser als im Vorjahr. Der Absatz der gesamten deutschen Zementindustrie stellte sich im Oktober auf 967 000 Tonnen im September 1935. Der Absatz von Bauholz und sonstigen Holzern für den Baubedarf war anhaltend günstig.

Freudenstadt, 27. Nov. (Forderungen der Friedrichstaler Laboranten abgelehnt.) Ein Vergleichsvorschlag des Rechtsvertreters von 80 Friedrichstaler Laboranten bezüglich Wiedereröffnung des Bürgermuseums wurde, wie die der N.S.-Presse angeschlossene „Schwäbische Zeitung“ berichtet, vom Bürgermeisteramt abgelehnt. Er verlangte: 1. alljährliche Rechnungslegung der Stadt Freudenstadt über die gesamten Aufwendungen ihres Waldbesitzes gegenüber den Friedrichstaler Laboranten; 2. Zahlung von

jährlich 3 Prozent der gesamten Waldnutzungen der Stadt Freudenstadt an die Friedrichstaler Laboranten und sofortige Rückzahlung für die Jahre 1928 bis heute; 3. Rechnungslegung und Zahlung durch die Stadt Freudenstadt an das Oberamt, das das Geld jeweils an die Laboranten zu verteilen hätte. Bürgermeister Blaicher lehnte diesen Vergleichsvorschlag ab und sand damit seinen Widerspruch bei den Ratsherrn. Er begründete diese Ablehnung sehr ausführlich. In der Aussprache brachte ein Ratsherr vor, am besten würde das Problem dadurch gelöst, daß Friedrichstal nach Freudenstadt eingemeindet werde. Kreisleiter Lüdeman erklärte dazu, daß von der Kreisleitung die Frage der Eingemeindung in den nächsten Wochen noch einmal nachgeprüft werde.

Kampf mit einem Iltis Hugenbach. Hier wurde in einem Schweinestall ein Iltis bemerkt. Der tapfere Jagdhund des Hauses spürte den Fremdling in seinem Versteck bald auf und bereitete ihm, bevor er im nahegelegenen Hühnerstall Schaden anrichten konnte, in einem kurzen aber heißen Kampf, ein jähes Ende.

Beförderung Lohburg-Radt. Im Bereich der Reichsbahndirektion wurde Reichsbahnoberssekretär Martini, hier, zum Vorsteher des Bahnhofes Oberndorf a. N. befördert.

Letzte Nachrichten

Einbruch in die sowjetrussische Gesandtschaft in Prag Prag. Dem „Prager Tagblatt“ zufolge wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Sowjetrussischen Gesandtschaft ein Einbruch verübt. Aus dem Vegetationsstempel ist ein Geldbetrag von rd. einer Million tschechoslowakischer Kronen in tschechoslowakischer und in anderen Währungen

entwendet worden. Auch sind verschiedene Schriftstücke verschwunden. Aus der Art des Einbruchs schließt man, daß der Täter mit einem Nachschlüssel den Tresor geöffnet hat. Ein Beamter der Gesandtschaft, der Prag verlassen hat, ist der Tat verdächtig. Gesandtschaft und Polizei lehnen Mitteilungen über den Fall ab.

Neun Staaten führen die Sanktionen nicht durch

Genf, 27. November. Aus einer dem Sachverständigenausschuss unterbreiteten Uebersicht über die Stellungnahme der 56 Völkerbundmitglieder zu den vier am 18. November in Kraft getretenen Sanktionsvorschlägen ergibt sich, daß neun Staaten keinen dieser Vorschläge durchführten. Oesterreich, Ungarn und Albanien haben ihren Standpunkt seinerzeit in der Völkerbundversammlung dargelegt und demgemäß die Sanktionsvorschläge nicht beantwortet. Nicht durchgeführte werden sämtliche Vorschläge ferner in folgenden Staaten: Afghanistan, Bolivien, Guatemala, Haiti und Salvador. Diese Staaten haben jedoch ihr grundsätzliches Einverständnis mitgeteilt. Paraguay hat die Durchführung sämtlicher Sanktionsvorschläge in einem Schreiben wenigstens für den Augenblick abgelehnt. An der Durchführung der Kreditstoppe sind außer den genannten Staaten auch Panama und Uruguay nicht beteiligt. Der Boykott italienischer Waren, Sanktionsvorschlag Nr. 3, wird außerdem nicht durchgeführt von Chile, China, Ecuador, Litauen, Kataragwa, Peru, Salvador, Uruguay und Venezuela. (Die Schweiz führt bekanntlich ein auf den reinen Warenaustausch beschränktes Clearingverfahren an Stelle dieses Vorschlages durch.) Für die Durchführung der Rohstoffstoppe ergibt sich das gleiche Bild, jedoch wird sie auch von Kuba abgelehnt, dagegen von Uruguay mitgemacht.

Geipante Lage in Peking

Peiping (Peking), 27. November. Aus verschiedenen Orten entlang der großen Mauer treffen Meldungen ein, die behaupten, daß die japanischen Truppen in die entmilitarisierte Zone einmarschieren. In Peiping trafen im Laufe des Dienstags nachmittag japanische Truppen von 500 Mann kriegsmäßig ausgerüstet ein. Am Dienstagabend sah man auf den Straßen in Peiping chinesische Panzerwagen und chinesische Motorradpatrouillen. In Kienkai soll übrigens die dortige japanische Garnison in der gleichen Weise verläßt worden sein. Die maßgebenden japanischen Stellen erklären zu diesen Verästelungen, daß es sich um Truppen handle, die an einem Manöver teilnehmen sollen. Manöver fanden aber erst vor drei Wochen in der Nähe von Peiping statt. Die Lage wird allgemein als sehr gespannt empfunden. Die Bevölkerung Nordchinas verhält sich gegenüber der Autonomiebewegung im wesentlichen passiv. Verschiedene höhere Magistratsbeamte trafen jetzt aus der entmilitarisierten Zone in Baoding ein, dem Sitz der Provinzialregierung, um hier gegen die Autonomiebewegung Protest einzulegen. Der Gouverneur von Schantung, Hanjuchu, lehnte es in Peiping ab, über die in Zusammenhang mit der Autonomiebewegung aufgeworfenen Fragen zu sprechen.

Sport-Nachrichten

Fußball Effringen 1. — Egenhausen 1. 4:0 (4:0) Zweite Mannschaften 3:0 Bei schönstem Fußballwetter traten beide Mannschaften zum Pflichtspiel an. Effringen hatte junge Spieler von der 2. Mannschaft eingestellt, was sich bewährte. Egenhausen konnte den Sieg für Effringen nicht schwer machen, den schon in der ersten Viertelstunde hand der Sieg fest. Egenhausen stellte alsdann um, Effringens Vintsauken konnte mit einem schönen Schuß noch ein Tor erzielen, welches aber der Schiedsrichter nicht anerkannte. Auf beiden Seiten gab es noch Torchancen, aber sie wurden von den Stürmern nicht ausgenutzt. — Der Schiedsrichter konnte gut gefallen.

Handel und Verkehr

Darlehensprogramm 1936 der Würt. Landeskreditanstalt Zur rechtzeitigen Bekämpfung der Wohnungsnot im Baujahr 1936 hat sich die Landeskreditanstalt im Einvernehmen mit dem Innen- und Finanzminister entschlossen, die Summe von rund 3 Millionen RM. zur Beschaffung ausgesprochener Kleinwohnungen und Kleinstwohnungen bereitzustellen. Für die Zwecke der dauerlichen Anliegersiedlung sind außerdem 400 000 RM. Kredit vorgezogen. Diese Beträge stammen aus eigenen Mitteln; ob sie vergrößert werden können, hängt von Anleiheemöglichkeiten ab, die bis jetzt noch nicht gegeben sind. Die näheren Bestimmungen der Darlehensgewährung werden in der nächsten Nummer des Werblatts der Anstalt veröffentlicht. Vorher Anträge, die übrigens stets über die Gemeindebehörde gehen müssen, bei der Landeskreditanstalt einzureichen, ist zwecklos.

Der 4. „Elektrische“ Kochvortrag

Vortrag — Praktisches Kochen — Kostproben — Film — Humor

Wie die drei vorangegangenen elektrischen Kochvorträge, so hatte sich der geistige 4. Abend ebenfalls eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen.

Ingenieur Seibold leitete die Veranstaltung nach freundslichem Willkommen mit nachstehenden interessanten Ausführungen ein:

„Magold hat die Edelenergie Elektrizität für Licht, Kraft und Wärme zur Verfügung. Die Anwendung der Elektrizität für Wärmezwecke ist noch jung. Erst seit einigen Jahren ist es gelungen, elektrische Herde und elektrische Heizwassergeräte zu schaffen, die der Hausfrau aber heute bereits unerlässliche Helfer bei ihrer Küchenarbeit sind. Der Elektroherd hat sich in Folge der großen Vorteile, die er der Hausfrau bietet und worüber nachher Frau Oberreich eingehend Ausführungen machen wird, die Herzen der Hausfrauen erobert. Für diese Behauptung, daß sich der Elektroherd die Herzen der Hausfrauen erobert hat, will ich auch die Beweise erbringen. Innerhalb der kurzen Zeit von kaum 5 Jahren, seit dem die Hausfrauen im Gebiet der WFF über das elektrische Kochen aufgeklärt wurden, haben sich bereits 9000 entschlossen, elektrisch zu kochen u. sind reiflos damit zufrieden. In der nahegelegenen Stadt Oberndorf kochen von den 1000 Haushaltungen bereits 650 elektrisch. In Wangen i. N. kochen 500 in Veitshausen 280 und in Biberach 450 Haushaltungen elektrisch. Es gibt natürlich Städte, wo noch keine Haushaltung elektrisch kocht. Warum? Weil eben dort in sehr vielen Fällen bewußt eine Strompreis-Politik betrieben wird, die das elektrische Kochen wirtschaftlich unmöglich macht. In denselben Augenblick, wo aber die Wirtschaftlichkeit für das elektrische Kochen in einer solchen Stadt gegeben ist, ist auch die elektrische Küche da. Auch darf in diesem Augenblick an die Stadt Ebingen erinnert werden, wo innerhalb von kaum einem halben Jahr 250 elektr. Herde aufgestellt wurden. Ein feiner Kunden dienen wollendes Elektrizitätswerk hat aber heute Strompreise, die das elektrische Kochen wirtschaftlich machen. Für das elektr. Kochen überaus günstige Strompreise hat das Elektrizitätswerk Magold geschaffen.“

Die Erkenntnis, daß die elektrische Küche die Idealfläche ist und 100prozentig die Wünsche der Hausfrau erfüllt, hat auch dazu geführt, daß Städte, um unnötige Kapitalaufwendungen zu ersparen, den Beschluß gefaßt haben, in die Außenbezirke von jetzt ab nur noch elektr. Energie hinzuführen. Ein derartiger Beschluß wurde z. B. von der Stadt Taiflingen gefaßt. In Großstädten, wo in letzter Zeit die Stadtbrand-Siedlungen entstanden sind, werden diese Siedlungen zum allergrößten Teil nur noch mit Elektrizität versorgt. Eine derartige Siedlung die nur noch mit Elektrizität versorgt wird, befindet sich z. B. in Stuttgart, es ist das die Siedlung der Weißenböden. Man sieht also hieraus, daß die Elektrizität, die Edelenergie ist, mit der man eben bequem den Licht-, Kraft- und Wärmebedarf decken kann. Selbstverständlich ist auch in diesen Städten die Arbeitsbeschaffung oberstes Gesetz. Aber man wendet eben die Mittel für Arbeitsbeschaffung reiflos an, daß die erstellten Anlagen wirtschaftlich sind. Man gräbt also nicht unnützlich Geld in den Boden.“

Wie sieht es nun mit den Strompreisen für den Haushalt in der Stadt Magold aus? Grundsätzlich bekommen Sie, wenn Sie einen Elektroherd aufstellen tagsüber die kWh zu 8 Pfg., mit einer Grundgebühr, die z. B. für eine Zweizimmerwohnung Mk. 1.00 beträgt; wobei nicht als Zimmer gerechnet wird, die Küche (Wohnfläche) und alle sonstigen Nebenräume. Nehmen wir

eine Zweizimmerwohnung an, die für Lichtzwecke 7 kWh im Monat verbraucht, so bezahlt diese Haushaltung nach dem bisherigen Strompreis von 30 Pfg. je kWh 7 mal 30 Pfg., bezw. Mk. 2.10. Geht nun die Haushaltung zum elektrischen Kochen bezw. zum Grundgebührentarif über, so bezahlt sie als Grundgebühr monatlich Mk. 1.00 und für die 7 Licht-kWh 7 mal 8 Pfg. gibt 56 Pfg. zusammen also Mk. 2.16. Somit in beiden Fällen genau dasselbe. Diese Ausgaben hat also diese Haushaltung, ganz gleichgültig auf welche Weise sie die Kochfrage erledigt. Wird nun in diesem Haushalt elektrisch gekocht und gekaut, so sind dazu natürlich auch eine Anzahl kWh erforderlich und zwar hat sich auf Grund von jahrelangen statistischen Erhebungen ergeben, daß eine vierköpfige Haushaltung dazu im Durchschnitt ungefähr 70 kWh benötigt. Selbstverständlich gibt es Haushaltungen, die brauchen nur 50 kWh im Monat, wenn sie voll elektrisch kochen, es gibt aber auch solche, die 80 eventl. auch 90 kWh im Monat brauchen. Das richtet sich natürlich ganz nach der Lebensweise in dem betreffenden Haushalt. Was kostet nun im Mittel einen solchen Haushalt das elektrische Kochen im Monat. Eben 70 kWh à 8 Pfg. oder ausgerechnet Mk. 5.60. Ist das teuer?

Wie bereits erwähnt, kann man auch mit 4 bis 5 Mark im Monat durchkommen. Schaffen Sie sich noch ein größeres elektr. Heizwassergerät an, das ja den Stromverbrauch nachträglich hat, so bekommen Sie dazu sogar zu 4 Pfg.

Wie sieht es nun mit den Herdpreisen und Installationen aus? Das Weihnachtsangebot mit Zahlungsbedingungen haben Sie vor sich liegen. Durch Zusammenarbeiten von Handwerk, Handel, Industrie und Elektrizitätswerk ist es gelungen, Ihnen zeitlich begrenzt diese erstaunlich niedrigen Preise zu machen.“

Anschließend schilderte uns Frau Oberreich, die schon 11 Jahre diese Aufgabe erfüllt und deshalb unbestritten als Kapazität auf diesem Gebiet angesprochen werden muß, in hervorragendem Vortrag und praktischer Bedienung von zwei Elektroherden, und einer Beatröhre die Vorteile und Annehmlichkeiten des elektrischen Kochens und dessen absolute Wirtschaftlichkeit. Es wurden zubereitet: Linsen mit Kaulschleisch, 2 köstliche Kalbsbraten, Blumenkohl, Rosenkohl, Salzkartoffel, ein Reisgericht und ein Gutzehopf.

„Die Spielerei der Fünftundert“ überzeugte jedermann von der Schmachhaftigkeit der zubereiteten Speisen. Auch Frau Oberreich machte, wie Herr Seibold auf das Weihnachtsangebot des Elektrizitätswerkes Magold aufmerksam, dieherhalb wir nur auf die Anzeige in heutiger Nummer verweisen brauchen. Ferner werden heute nachmittag von 3 bis 6 Uhr im Löwenloal die Vorträge im Rahmen eines Kochkurzes fortgesetzt.

Der nun vorgesehene Film der A.G., betitelt „Alles gelingt“ zeigte nochmals auf der Leinwand, was wir eben in der Praxis erlebten.

Auch für Unterhaltung war bestens gesorgt: In Heinrich Seibnelli-Biberach lernten wir einen schwäbischen Humoristen von großem Format kennen, der es ausgezeichnet verstand, schwäbische Eigenart in gute Komik zu kleiden. Wenn man dabei auch manchem „guten alten Bekannten“ begegnet; ist, so war er doch wieder neu aufmerksam und hat gefallen, so sehr gefallen, daß eine Welle der Heiterkeit um die andere den Saal durchbrauste. Nur schade, daß wir, der vorgeschrittenen Zeit wegen, den Mann nicht länger genießen konnten, ein seltener Genuß war er auf alle Fälle.

Viehpreise. Zentrifug: Kühe 130-200 (geringere), gute vollfleischige Kühe 320-360 RM. - Kottweil: junge kräftige Arbeitspferde 1000-1500, ältere Arbeitspferde 250 bis 500, Schlachtpferde 20-120, schwere Zugochsen 750-900, junge, fog. Anzuchtlinge, 400 bis 600, trachtige Kühe 400-580, ältere Kühe, fog. Wurfflähe, 300-400, trachtige Kalbinnen 450-670, Kinder 1-2jährig 250-450, Jungvieh 1/2-1jährig 180-280, Hälber bis zu 6 Monaten 150-190, Buchfarren 700-800, Schlachtfarren 400-550 RM.

Vom Tiermarkt. Das Angebot in deutschen Freizeierern hat in einigen Bezirken eine Besserung erfahren. Einige Leberdrußgebiete waren sogar bereits in der Lage, der Hauptvereinigung deutsche Freizeier zur Verfügung zu stellen, die sie in die Zuschußgebiete weiterleitet. Porzheimer Edelmetallverkaufspreise vom 27. 11. 1 Kg. Gold 3840, 1 Kg. Silber 57.80 bis 59.60, 1 Gramm Reinsilber 3.60, 1 Gr. Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3.55, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3.45 RM.

Schweinepreise. Buchau a. N.: Milchschweine 21.50-26 RM. - Zentrifug: Ferkel 20-24 RM. - Oberfontheim: Milchschweine 18-24 RM. - Kottweil: Milchschweine 16-24, Käufer 38 RM. - Waldsee: Milchschweine 21-24 RM. - Wehingen, Ob. Spöckingen: Milchschweine 18-20 RM. - Wehingen: Milchschweine 20-24 RM. je Stück.

Voransichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Weniger kaltes, zeitweilig bedecktes, etwas unbehändiges Wetter.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einrichtl. der Anzeigen: Hermann G. H., Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig D. N. X. 35: 2541

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Leicht verdaulich und sehr bekömmlich! Die Suppen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. - Inzwischen die Linsen-Suppenwürfel mit knapp 1/4 Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Suppen geben und nach der einfachen Vorchrift auf den gelb-roten Würfeln kochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle stehen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergeben. 2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Teller feine Croutons (Gerste), 1/4 Liter Wasser, geröstete Semmelwürfel. MAGGI'S SUPPEN

Ab morgen Freitag steht ein Transport trachtige und hochtragende rotbunte westfälische Milchkühe mit hoher Milchleistung zum Verkauf wozu Liebhaber freundlich einladet Kempf zur „Traube“, Ebhausen Telefon 188

Sil spült Wäsche weiß und klar! hergestellt in den Deutschen

Amtliche Bekanntmachung Viehseuchenumlage Zum Vollzug der Viehseuchenumlage für das Jahr 1936 wurde folgendes bestimmt: 1) Beiträge sind zu entrichten: a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier ./. 2.50 b) für jedes unter 1 Jahr alte Pferde (Fohlen) ./. 1.- c) für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 cm. Stockmaß), für jeden Esel und Maultier ./. 1.- d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh ./. 0.40 e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb ./. 0.10 Für Ziegen und Bienevöcker wird kein Beitrag erhoben. 2) Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der Tiere vom 3. Dezember 1935 maßgebend. 3) Beitragspflichtige Tiere, die am 3. Dezember 1935 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Viehzählung am Wohnort dieser Personen wegen längerer Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind am Wohnort des Besitzers in das Umlagenverzeichnis einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Belehrung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Bürgermeister anzubringen sind und daß Einwendungen wegen etwaiger späterer Veränderungen in der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden. 4) Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Viehseuchenumlage auf das zehnfache der in Ziffer 1 angegebenen Beträge erhöht. 5) Die Gemeindebehörden, denen die nötigen Vordrucke bereits zugegangen sind, haben für rechtzeitigen Vollzug zu sorgen (vergl. Verordnung des Innenministers vom 23. November 1935) - Regierungsblatt Nr. 137. - 100/24 Nagold, den 27. November 1935. Oberamt: Dr. Lauffer AB.

Weihnachts-Sonderangebot des Elektrizitätswerks Nagold und der zugelassenen Elektro-Installateure für Elektrische Herde Giltig bis 31. Januar 1936

	Welt bei Bezugspreis innerhalb 4 Wochen Wert	Monatliche Rate (Stück) bei 12 monatlicher Rate	Welt. - Betrag nach Abzahlung von 30 Raten
1. Tischkochherd (Doppelkochplatte) mit zwei fest eingebauten Platten und einem Durchmesser von 18 bzw. 22 cm., Ausführung weiß emailliert mit schwarz emaillierter, abnehmbarer Herdplatte einst. Mittelleistung von einem Satz Spezialgeschirr aus Silikstahl (bestehend aus 4 Töpfen, 1 Bratpfanne, 2 Deckeln und 1 Stufenparadekel aus Aluminium) 1 Expresstocher mit Anschlußschlauch und betriebsfertiger Installation	60.-	1.80	64.80
2. Brat- und Backrohr Ausführung: schwarz lackiert. Anschlußwert 1200 Watt, mit Ober- und Unterhitze, 2 Bierattskalteren mit emaillierter Bratpfanne und Rost	41.-	1.20	43.20
3. Ziffer 1 und Ziffer 2 zusammen einschließlich einem besonderen Gestell zur Aufstellung von Herd und Bratrohr	115.-	3.40	122.40
4. Kochherd (Vollherd) mit zwei auswechselbaren Platten, 18 und 22 cm. Durchmesser und untergebautem Bratrohr, Ausführungen weiß emailliert mit schwarz emaillierter, aufklappbarer Herdplatte einst. Mittelleistung einer Fettpfanne für das Bratrohr, eines Satzes wie bei Ziffer 1, eines Expresstochers mit Anschlußschlauch und betriebsfertiger Installation	162.-	4.80	172.80
5. Kochherd (Vollherd) mit drei auswechselbaren Platten 14,5, 18 und 22 cm. Durchmesser und untergebautem Brat- und Backrohr. Ausführung weiß emailliert mit schwarz emaillierter, aufklappbarer Herdplatte einschließlich Mittelleistung einer Fettpfanne für das Bratrohr, eines Satzes Spezial-Geschirr aus Silikstahl (bestehend aus 5 Töpfen, 1 Bratpfanne, 3 Deckeln und 2 Stufenparadekeln aus Aluminium), eines Expresstochers mit Anschlußschlauch und betriebsfertiger Installation	193.-	5.70	205.20

Dr. Sigel Ebhausen hält am Freitag, den 29. November keine Sprechstunde Dringende Fälle abends 8 Uhr

Kohrdorf Kreis Nagold Zwangsversteigerung Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Freitag, den 29. 11. 35 14 Uhr ca. 90 Stück verschiedene Beleuchtungskörper (elektr. Lampen) 2551 Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollz.-Stelle Nagold

Wer probt, der lobt Rohl's Kindermehl Erhältlich in allen Apotheken Drogerien und Reformhäusern

M Saiten für sämtliche Instrumente Musikhaus Hammacher

Möbl. Zimmer sofort gesucht Preisang. unt. Nr. 2550 a. d. Bl.



vorrätig bei G. W. ZAISER, Nagold

Christbaum-schmuck 2548 Lametta, Ketten, Lichthalter, Engelshaar Adventskerzen, nicht-tropfend, Baumkerzen aus Wachs, Paraffin und Stearin weiß und farbig erhalten Sie in der Vorstadt - Drog. W. Letsche

DAS JAHR IM BILD JAHRBUCH DER BERLINER ILLUSTRIRTEN für M 1.- vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Tonfilm-Theater NAGOLD Licht im Dunkeln Donnerstag, Freitag, Samstag abends 8.15 Kunstlieger-Lustspiele usw. Verschiedene Besiprogramme u. Wochenschau

Beim Schenken stets denken an einen praktischen, täglich benötigten Gegenstand, dessen Besitz dauernde Freude bereitet. Zu diesem gehört vor allen Dingen ein HARO-Füllhalter mit der Glasfeder zum Schreiben, Durchschreiben, Zeichnen und für alle sonstigen Schreibarbeiten. Preis RM 2,70 - 3,15 - 3,60 3 Jahre Garantie! Machen Sie eine Schreibprobe bei: G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.



Bilder vom Tage



Griechische Luftpostwertzeichen

In Griechenland sind neue Luftpostmarken mit sinnbildlichen Darstellungen erschienen, von denen wir hier die Werte von 1 und 2 Drachmen zeigen. (Schel)



Bomben bündelweise. „Todesstropfen“ nennt man in Amerika diese kleinen Bomben, die gleich in ganzen Bündeln abgeworfen werden. (Schel Silberblenk, R.)



Ein Gedenkstein für Generaloberst Linsingen. In Hannover wurde ein auf Wunsch des Führers vom Reich gestifteter Denkstein für den bekanntesten Heerführer aus dem Weltkriege, Generaloberst von Linsingen, feierlich enthüllt. Es ist ein 65 Zentner schwerer Granitblock. (Selbitz, R.)



Der älteste SA-Mann Deutschlands gestorben. „Vater Jegg“, einer der Getreuesten des Führers und der dienstälteste SA-Mann Deutschlands, ist im 84. Lebensjahre gestorben. „Vater Jegg“ stand bereits in den Jahren 1921 bis 1922 in der dritten Hundertschaft der Münchener SA. Das Bild zeigt die Beisetzung des Kämpfers in München. (Selbitz, R.)



Vor allem — Sicherung des Nachschubs. Nach wie vor legt die italienische Heeresführung in Abessinien den größten Wert auf gute Straßen, welche die Vorladung der kämpfenden Truppe mit der Etappe bilden. Unser Bild zeigt eine italienische Kolonne beim Straßenbau. Mit entblößtem Oberkörper verrichten die Arbeiter in der glühenden Sonne ihr schweres Tagewerk. (Schel Silberblenk, R.)

Internationale der Parlamentarier

Die Parlamentarier sind eine eigenartige Sippe. Wie Deutsche haben Gelegenheit gehabt, sie anderthalb Jahrzehnte in einer Reinkultur kennenzulernen, wie sie kein anderes Land auf Erden bot. Manche kamen immer erst wieder zum Vorschein, wenn der Parlamentsstempel gefährdet war, also kurz vor den Wahlen. Manche verzichteten selbst darauf, ins große Rampenlicht der Öffentlichkeit zu treten; diese waren auf Grund ihres Einflusses in der entsprechenden Parteileitung sicher, von dieser auf eine aussichtsreiche Stelle in die Liste gesetzt zu werden und brauchten sich also nicht zu bemühen.

An diese vergangenen Zeittypen wird man erinnert, wenn jetzt Parlamentarier anderer Länder in Brüssel zu einer internationalen Konferenz zusammengetreten und einen internationalen Zusammenschluß in die Wahrung der Rechte der Demokratie, d. h. ihrer eigenen Rechte gründeten. Das Ganze abfiel in die einmütige Forderung nach Verbot aller antidemokratischen Verbände, denn erst damit könnten sich die Herren sicher in ihren Sesseln. Es muß — wie man den „Arbeitsblätter“ der Parlamentarier kennt — leicht bestellt sein um die Demokratie in der Welt, daß so viele Pfaffen einhaken sich zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Diäten zusammenfinden.

Ein weiteres wurde noch beschlossen; die Namen der Parlamentarier, die als Opfer der Diktatur gefallen sind, zu sammeln. Der Einsatz für eine Idee und Opfer zu bringen für eine als richtig erkannte Sache war nie ein Lebenszug der echten Parlamentarier. Die emigrierten Abgeordneten a. D., die als „Vertreter“ der autoritären Staaten an der Konferenz teilnahmen, sind der lebende Beweis dafür. Leichter und erfolgreicher dürfte es sein, eine Liste der Parlamentarier aufzustellen, die Opfer der Korruption, der Krankheit des Parlamentarismus wurden. — Es würde eine reiche Liste werden!

Vaterländische Front oder Heimatschutz?

Wien, 26. November.

Vizekanzler Starhemberg hielt am Sonntag in Leoben vor den Arbeitern der Alpinen-Montan-Gesellschaft eine Rede, in der er nachdrücklich erklärte, daß die Vaterländische Front die alleinige Trägerin des politischen Willens in Oesterreich sei und auch in Zukunft sein solle. Die Rede Starhembergs hat deshalb besondere Bedeutung, weil sie — wie alle seine Reden unklar zu sein pflegen — eine andere Auffassung zeigt als seine kürzlich in Linz gehaltene Rede, in der er betonte, daß die Zukunft Oesterreichs im Heimatschutz liege.

„Alle essen aus derselben Schüssel“

Paris, 26. November

Zu Stavisky-Prozess begann am Montag die Zeugenvernehmung. So sagten der Polizeikommissar Couffin und der Ende 1932 in den Ruhestand verlichte frühere Kriminalkommissar Pachot aus. Beide hatten sich dienstlich mit den Mächtigkeiten Staviskys beschäftigt, lange bevor an der Jahreswende 1933/34 der Skandal ausbrach. Zeuge Polizeikommissar Couffin hatte im Mai 1931 einen Bericht über Staviskys Geschäfte mit dem Leihhaus von Orleans und im Oktober 1933 einen Bericht über Staviskys Mächtigkeiten mit dem Leihhaus in Bayonne ausgearbeitet.

Die Ausführungen Couffins vom Mai 1931, die Stavisky schon stark belasteten, schickte der damalige Leiter der Hauptabteilung der Staatsanwaltschaft in Paris, der bei Dijon auf den Eisenbahnschienen tot aufgefundenen Gerichtsarzt Prince, zur Feststellung der genauen Personalien Staviskys zu dem Kriminalkommissar Pachot. Nach den jetzigen Aussagen der Zeugen Couffin und Pachot sei diese Zurückstellung wegen weiterer Erhebungen damals nicht notwendig gewesen, ja sie könne sogar verdächtig erscheinen, da Stavisky die Pause von vier Wochen in der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen der Vorfälle im Leihhaus in Orleans dazu benutzte, um die Kassenscheine des Leihhauses in Orleans einzulösen und zurückzulassen und dann seine Betrügereien in Bayonne wieder aufzunehmen.

Polizeikommissar Couffin bejahte die an ihn gestellte Frage, ob Stavisky am 22. Dezember 1933 in Paris von einem Kriminalkommissar verhört wurde.

Zeuge Kriminalkommissar a. D. Pachot äußerte sich über die Ausnahme des Bericht Couffins aus dem Jahr 1931 ähnlich. Nach seiner Ansicht habe sogar der unter noch nicht geklärten Umständen ums Leben gekommene Prince „aus derselben Schüssel gegessen“. Er, Pachot, habe sich in seiner untergeordneten Stellung damals getraut, seine Gewissensbedenken dem Staatsanwalt anzuvertrauen.

Neue Richtlinien gegen heimtückliche Angriffe

Berlin, 26. November.

In allen Strafverfahren, die auf Grund des Gesetzes gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen eingeleitet werden, ist dem Reichsjustizminister zu berichten. Welche Gesichtspunkte in diesen wichtigen Fällen zugrunde zu legen sind, bestimmt der Minister in neuen Richtlinien, die den nachgeordneten Behörden zugewiesen wurden. Danach soll der Bericht auch Angaben über die etwaigen Vorstrafen des Beschuldigten, sowie über seine politische Einstellung und Betätigung in Vergangenheit und Gegenwart enthalten.

Wenn die Zustimmung zur Strafverfolgung nicht erteilt wird, ist der Beschuldigte zu verwarnen. Der Minister verweist auf die amtliche Begründung zu dem genannten Gesetz, wonach die Verfolgung im allgemeinen nur eintreten soll, wenn die Straflosigkeit der Tat im Interesse des Gemeinwohls und des Ansehens von Staat und Partei nicht tragbar wäre. In anderen Fällen, so fährt er fort, sei der nationalsozialistische Staat stark genug, über tödliches Gerede von Rörglern und Beherrschern hinweggehen zu können. Wenn jedoch nach dem Ermeßen der Strafverfolgungsbehörde der Fall so schwer liege, daß eine Verfolgung geboten erscheine, seien die etwa erforderlichen Zwangsmaßnahmen, wie Verhaftung, Beschlagnahme und Durchsuchung, mit besonderem Nachdruck und größter Beschleunigung auch schon zu ergreifen, bevor die Strafverfolgung angeordnet ist.

Wesentliche Reichsbankentlastung

Der Ausweis der Reichsbank für die 3. Novemberwoche läßt eine weitere wesentliche Entlastung der Notenbank erkennen. Bei der anhaltend flüssigen Verfallung des Geldmarktes hat die Golddiskontbank wieder in erheblichem Umfang Solawechsel überwiesen und dadurch die Reichsbank entlasten können. Nachdem schon bis zur Monatsmitte nahezu 88 Prozent der zusätzlichen Inanspruchnahme der Reichsbank im vergangenen Ultimo abgedeckt worden war, haben die gesamten Rückflüsse bis zum 23. November sogar eine Höhe von 105,8 Prozent erreicht, während sie zum gleichen Vorjahrstermin nur 86,4 Prozent betragen hatten. Die Abnahme der Kapitalanlage in der 3. Novemberwoche stellt sich insgesamt auf 77,6 Millionen Reichsmark. In absoluten Zahlen liegt die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank mit 4375 Mill. RM. um rund 25 Mil.

tionen unter dem Stande vom Ultimo Oktober.

Entsprechend den Abgängen auf den Anlagelenten, einem Rückgang der sonstigen Aktiven um 14,56 Mill. RM. und einem Zugang von 59,4 Mill. RM. bei den Girokonten, sind an Noten insgesamt 116,7 Mill. RM. aus dem Verkehr in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Bei den Zugängen aus den Girokonten handelt es sich im wesentlichen um solche von öffentlichen Stellen, während die Giroguthaben der privaten Wirtschaft nahezu unverändert geblieben sind.

Der gesamte Zahlungsumlauf stellt sich am 23. November auf 5787 Millionen Reichsmark gegen 5939 in der Vorwoche, 5768 im Vormonat und 5943 am gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen betragen wenig verändert bei einem Goldzugang von 45 000 RM. und einem Abgang an deckungsfähigen Devisen von 33 000 RM. insgesamt runde 93,6 Millionen Reichsmark. Davon entfallen rund 88,1 Millionen auf den Bestand an deckungsfähigen Devisen.

Ein Projekt „Obere Donau“

Am 30. November findet in Augsburg eine Tagung des Verbandes „Obere Donau“ statt, der angeht des Ausbaus der deutschen Schifffahrtsstraßen besondere Bedeutung zukommt. Dieser Verband hat sich zum Ziel gesetzt, den Ausbau der oberen Donau auf der Strecke von Ulm bis Regensburg zu einer Großschiffahrtstraße durchzuführen. Gleichzeitig sollen die mächtigen Wasserkräfte der oberen Donau ausgenutzt werden. Die Arbeiten des Verbandes vollziehen sich in enger Anlehnung an die Absichten der Reichsregierung, die bekanntlich unter Führung des Reichsverkehrsministeriums alle Pläne für einen Ausbau des deutschen Binnenwasserstraßennetzes aufs großzügigste fördert.

Ein harter Gesell steht vor der Tür.

Dein Opfer für das
WHW
mildert Jüngens schälte des Winterab.

Wenn Du in warmer Stube sitzt und behaglich an die großen Kohlenhaufen in Deinem Keller denkst, dann denk auch daran, daß viele Holzgenossen nur mit Bangnis den grimmigen Winter erwarten, der vor der Tür steht. Und

denk daran, daß es auch Deine Pflicht ist, Not zu lindern, wie Du nur immer kannst! Opfere freudig für die ärmsten Deiner Brüder, dann erst wirst Du Dich in Deiner warmen Wohnung wirklich wohl fühlen!



anliegen, daß im wiedergeborenen Reich die Volkserbundenheit Gewissenspflicht ist. Im Kampf an der Saar half das blaue Weihnachtsschild als Zeichen der Volkstreue die deutsche Bewahrung mit herbeiführen, bei den Sudetendeutschen hat es sich tief eingebürgert, bei den Alpenländern hat es stärksten Anklang gefunden und selbst in Liebersee ist es Ausdruck volksdeutscher Gesinnung geworden.

Die blaue Weihnachtsterze hat in diesem Jahre künstlerisch schöne und wertvolle Begleiter bekommen. h o l z g e l i c h t e Kerzenhalter in verschiedener Ausführung, Handarbeit aus deutschem Grenzland, das deutsches Volkland ist. Diese Kerzenhalter ermöglichen es, blaue Kerzen schon in der Erndtzeit aufzustellen, in jener Zeit der Erwartung, in der die Herzen besonders aufgeschlossen sind für den Gedanken der opferbereiten Liebe. Das erstarkte Gemeinschaftsbewußtsein des neuen Deutschen Reiches, das durch das ganze Volk geht und sich in immer neuen Taten bewährt, findet so in festlichen Stunden seinen leuchtenden Ausdruck. Das Gedenken aller an alle bindet uns über den Kreis der Familie zur Einheit unseres Volkes, zur arengenlosen Gemeinschaft von Blut und Geist.

Neue Aufgaben der Industrie- und Handelskammern

Die Anlegung der kaufmännischen und gewerblichen Lehrlingsstammrollen

Im Einvernehmen mit dem württ. Wirtschaftsminister hat der Württembergische Industrie- und Handelstag in einer Bekanntmachung vom 15. Oktober d. J. auf Grund des Gesetzes betr. die württembergischen Handelskammern vom 24. März 1924 angeordnet, daß die kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge in Handel und Industrie zur Eintragung in die Lehrlingsstammrolle bei ihrer zukünftigen Industrie- und Handelskammer bzw. Nebenstelle anzu-melden sind. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß die dem kaufmännischen und gewerblichen Prüfungswesen dienenden Neueinrichtungen zu dem gesetzlichen Aufgabenkreis der Industrie- und Handelskammern gehören und daß deshalb die Firmen gehalten sind, Anordnungen der Kammern Folge zu leisten.

Zu dieser Bekanntmachung sind nunmehr Richtlinien des Württ. Industrie- und Handelstags über die Einführung der Lehrlingsstammrollen ergangen. Diese sind in der neuesten Nummer 47 der „Württembergischen Wirtschaftszeitung“, Seite 936, veröffentlicht. Sie werden wegen ihrer Wichtigkeit für weite Kreise von Industrie, Handel und Gewerbe auch hier im Wortlaut wiedergegeben:

1. Zur Eintragung in die Lehrlingsstammrolle sind alle zur Einstellung kommenden kaufmännischen Lehrlinge vom Lehrherrn bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer bzw. Nebenstelle anzu-melden. Diese Verpflichtung gilt auch für die nicht in das Handelsregister eingetragenen Firmen. Von den in das Handelsregister eingetragenen Firmen sind zur Eintragung in die Lehrlingsstammrolle auch alle zur Einstellung kommenden gewerblichen Lehrlinge anzumelden. Bei Indu-

striefirmen, die sich einen gemäß § 2 Abs. 2 der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 (RGBl. I S. 15) in die Handwerksrolle eintragenen selbstständigen handwerklichen Nebenbetrieb angegliedert haben, gilt diese Verpflichtung jedoch nur hinsichtlich der im Fabrik-hauptbetrieb tätigen gewerblichen Lehrlinge. Andere gleichzeitig auch in der Handwerksrolle geführte Betriebe brauchen ihre gewerblichen Lehrlinge nur der zuständigen Handwerkskammer zu melden. Wird ein Lehrling nach erfolgter Anmeldung zur Fortsetzung und Beendigung seiner Lehre vom Hauptbetrieb in den Nebenbetrieb oder umgekehrt versetzt, so ist hier-von der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer alsbald Kenntnis zu geben. Die Lehrlingsrolle für den Nebenbetrieb oder umgekehrt versetzt, so ist hier-von der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer alsbald Kenntnis zu geben. Die Lehrlingsrolle für den Nebenbetrieb oder umgekehrt versetzt, so ist hier-von der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer alsbald Kenntnis zu geben.

2. Die Anmeldung der Lehrlinge zur Lehrlingsstammrolle hat nach Ablauf der Probezeit in der Weise zu erfolgen, daß die Lehrverträge in dreifacher Ausfertigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer bzw. Nebenstelle eingereicht werden. Bei Abschluß von Lehrverträgen nach dem 31. März 1935 sind die bei den Kammern bzw. Nebenstellen erhältlichen Reichsheimatstammlare zu verwenden. Im Lehrvertrag bzw. bei der Anmeldung zur Lehrlingsstammrolle ist der Beruf, in dem der Lehrling seine Ausbildung erfährt, genau anzugeben, z. B. Kaufmann, Verkäufer bzw. Verkäuferin, Schlosser, Mechaniker usw.

3. Die Lehrverträge werden von der Industrie- und Handelskammer bzw. Nebenstelle abgestempelt und mit der Nummer der Lehrlingsstammrolle versehen. Eine Ausfertigung des Lehrvertrags bleibt bei den Akten der Kammer, die beiden anderen Ausfertigungen gehen an den Lehrherrn zurück.

4. Wird das Lehrverhältnis vor Ablauf der Lehrzeit gelöst, so ist hiervon der Kammer bzw. der Nebenstelle unverzüglich Mitteilung zu machen.

5. Die Gebühr beträgt für jede Eintragung in die Lehrlingsstammrolle 1 RM.

6. Zur Lehrlingsstammrolle sind auch Lehrlinge anzumelden, die seit 1. April 1933 eingestellt wurden. Für die Anmeldung dieser Lehrlinge ist die Einreichung des Lehrvertrags nicht erforderlich; dagegen sind bei diesen die folgenden Angaben zu machen: a) Zn. und Vorname, b) Geburtsort und -tag, c) Beginn und vereinbarte Dauer der Lehrzeit, d) Angabe des Berufs, in dem der Lehrling ausgebildet wird. Die Gebühr beträgt in diesem Fall für jeden Eintrag in die Lehrlingsstammrolle 50 Pfg. Der Lehrherr erhält bei diesen Anmeldungen von der Industrie- und Handelskammer bzw. Nebenstelle eine Bestätigung über die erfolgte Eintragung in die Lehrlingsstammrolle unter Angabe der Stammrollennummer.

Der Württembergische Industrie- und Handelstag knüpft an diese Bekanntmachung die Aufforderung, daß jeder gewerbliche Betrieb, der einen kaufmännischen oder gewerblichen Lehrling hält seiner gesetzlichen Verpflichtung zur Anmeldung desselben für die Lehrlingsstammrolle nachkommt. Vordrucke für die Anmeldungen sind bei den württembergischen Industrie- und Handelskammern bzw. deren Nebenstellen erhältlich.

Sport

Schalke-Nürnberg in Düsseldorf!

Der Deutsche Fußballbund gibt nunmehr auch den Austragungsort für das Endspiel um den Deutschen Vereinspokal bekannt, das am 8. Dezember ausgetragen wird. Schauplatz dieses Treffens, das nach dem vorgelegten Vorberichtsergebnis FC Schalke 04 und der 1. FC Nürnberg beitreten, ist Düsseldorf.

England stellt seine beste Elf

Die Aufstellung der Engländer gegen Deutschland am 4. Dezember

Vorstand und Spielausschuß der Football-Association haben in ihrer Sitzung am Montag nachmittag die englische Mannschaft bekanntgegeben, die am 4. Dezember in London auf dem Pfad von Tottenham Hotspur gegen Deutschland zum sechsten Länderkampf antreten wird. Wie nicht anders zu erwarten war, setzt England seine tatsächlich besten Kräfte gegen die deutsche Nationalmannschaft ein. Die Aufstellung lautet:

Gibbs (Birmingham); Hale, Hapgood (beide Arsenal); Grayson (Arsenal), Barker (Derby County), Bray (Manchester City); Birrell (Middlesbrough), Carter (Sunderland), Cammell (Middlesbrough), Westwood (Bolton Wanderer), Bastin (Arsenal).

Ganz ausgezeichnet besteht in dieser Aufstellung ist der Angriff, in dem Englands schußgewaltigste Stürmer stehen. Das Innen-spiel mit den beiden Sturmführern Carter (Sunderland) und Cammell (Middlesbrough) führt bisher die Liste der besten Torchützen der ersten englischen Liga an, zu ihnen kam mit Westwood Englands derzeit bester Linksinnenstürmer. Beachtenswert

bleibt, daß auf den berühmten Halbdritten Bowden von Arsenal bezichtigt wurde, was bestimmt für die Klasse von Carter spricht. Die Flügelleute Birrell (Middlesbrough) und Bastin (Arsenal) sind längst international erprobte schnelle Außenstürmer, die die deutsche Abwehr vor schwere Aufgaben stellen dürften. In der Rückreihe vermisst man den in den letzten internationalen Spielen bewährten Mittelläufer Young, dessen Verletzung offenbar noch nicht ausgeheilt ist. Der für ihn eingestellte Barker verfehlt den Posten früher mit großem Erfolg. Die Verteidigung wurde den berühmtesten Stars von Arsenal, Hale und Hapgood, überlassen, die in der großen Zahl der englischen Klasseverteidiger die beste Note verdienen.

Mannschaftsführer ist der linke Verteidiger Hapgood. Der Länderkampf wird von dem schwedischen Schiedsrichter Otto Olsson geleitet. Die englische Mannschaft wird mit blauem Hemd und weißem Dreieck den Kampf bestreiten.

10:6 für Württemberg!

Vor-Gaubergleichskampf in Frankfurt

Württembergers Amateurböxer errangen am Montag einen neuen schönen Erfolg, indem sie im Frankfurter Zoo den Gau Südwürt mit 10:6 Punkten bezogen. Die Südwürt-Staffel trat allerdings ohne den deutschen Meister Kapfberger an, der sich einen Leistungsbruch zuzog, des weiteren fehlten noch so gute Leute wie Schöneberger und Hagenberger. Es gab im einzelnen folgende Ergebnisse: Kuhn (S.) schlägt Häußler (W.), Big (S.) unterliegt gegen Kösch (W.), Claus (S.) besiegt Häußler (W.), Küst (W.) schlägt Belz (S.), Gurray (W.) gewinnt gegen Tuffah (S.), Loibl (W.) kämpft gegen Jms (S.) unentschieden, Bernhöfer (W.) liegt über Weisenberg (S.) und Seiler (W.) kämpft gegen Jost (S.) unentschieden.



Am 23. November eröffnet der NS.-Lehrerbund, Gau Württemberg/Hohenzollern im Kunstgebäude eine Kinder-Kunstausstellung, die unter dem Leitsatz „Olympia und Schule“ steht. Unser Bild zeigt eine eindrucksvolle Malerei eines Schülers. (1935)

Sie Michelstедter

VON HELENE HUPPELBERG SCHUTZ-VERLAG O. MEYER, WERDAU SA.

57. Fortsetzung.

„Warum denn nicht? Morgen abend haben wir Deutschen eine Botschaft im „Silbernen Mond“. Da wird Gerhard Spert nicht fehlen! Jetzt geht's aufs Ganze!“

Die Höflichkeit, mit der Robert Hartroth bei Vohfeld & Co. empfangen wurde, übertraf das Maß, das er bisher gewohnt war.

Vohfeld und Herr David hatten sich dicht hinter der gläsernen Drehtür aufgestellt, als sie ihn im Auto heranrollen sahen. Mit verbindlichem Lächeln drehte Vohfeld seinen besten Kunden zu sich herein in den Schalteraum.

Dort türkte sich Herr David auf ihn, schälte persönlich den jungen Herrn aus dem Leberzieher und übergab den Maniermisanthut und dem Stock eines der Bankjünglinge, die den Inhaber des weitläufigen Kontos der Firma Vohfeld & Co. auf einen Wink Davids umschwürmten.

„Was mich herführt, meine Herren, wissen Sie,“ begann Robert im Sitzungszimmer. — „Hier haben Sie zunächst die Erklärung von mir, daß ich mein Darlehen an Herrn Major von Erbach zehn Jahre stunde.“

„Ach, was sind Sie für e hochanständiger Mensch!“ schmeichelte David.

„Bin ich immer gewesen; jedenfalls tüchtanter als Ihre wertere Bank.“

„Aber Herr Hartroth, Sie mer nicht gewesen tüchtanter und nett? Schöne Ratsschläge haben mer gegeben wegen der Erbschaftsteuer, gute Ratsschläge!“

„Einem Kunden entgegenzukommen und ihn zuvorkommend zu bedienen, der ein Guthaben von dreihunderttausend Mark bei Ihnen hat, das ist keine Kunst! Aber jemand helfen, der bei Ihnen im Debet sitzt, da hapert es doch noch sehr in Ihrem Geschäft!“

„Hat Ihnen was erzählt der Herr Major?“

„Das hat er allerdings! Sie verlangen die Hergabe der Ernte vor dem Ausdruck, verlangen damit die Abdeckung seiner ganzen Schuld. Ich aber toll freilich mein Darlehen hinausgeschoben! Das geht zu weit!“

„Se werden wissen, wie es ist mit'm Gelde heute!“ flüchte

David, „wie schwer es haben die Privatbanken. Was mer haben eingebüßt!“

„Im Gottes willen, meine Herren!“ sagte Robert und spielte den Bestürzten, „dann werde ich noch heute mein Konto bei Ihnen lösen.“

„Se haben uns falsch verstanden!“ Zweistimmig erklang der Ruf der erschrockenen Bankinhaber.

„Es ist immer sehr wesentlich, bei kaufmännischen Auseinandersetzungen festzustellen, wer der Stärkere ist. Gibt es darüber jetzt noch Unklarheiten?“

David und Vohfeld schwiegen.

„Da also über diesen Punkt Uebereinstimmung herrscht, können wir weitergehen?“

„Wozu weitergehen?“ fragte David.

„Sie brauchen ja nur zuzuhören: Ich habe ein großes Interesse daran, daß Herrn von Erbach geholfen wird.“

Die beiden sahen sich vielsagend und lächelnd an.

„Darum bitte ich Sie um folgendes: Herrn Major von Erbach wird der Kredit bis auf weiteres gestundet. Außerdem wird es kein Unglück sein, wenn er ihn hin und wieder, bei Lohnzahlungen zum Beispiel, überzieht!“

„Das können wir unmöglich machen, Herr Hartroth, die Sicherheiten genügen uns nicht!“

„Ich will noch ein Weiteres tun,“ damit zog Robert zwei von ihm unterschriebene Papiere aus der Tasche und reichte sie den beiden, die eifrig darüber die Köpfe zusammenstreckten.

„Was sind Sie für e vornehmer Mann!“

„Ja, ja, meine Herren! — Bei sei der Mensch, hilfreich und gut! Diesen schönen Spruch sollten Sie ruhig neben diesen habberigen Herrn mit der Goldmünze da an der Wand aufhängen!“

„Se e Vorfahr' von mir,“ sagte David beleidigt.

„Daher die Achtung! — Was ich will, geht klar und deutlich aus meiner Bürgschaft hervor.“

„Sie wollen, falls Herr von Erbach in einem halben Jahre seine Bankschuld nicht abdecken kann, für den restlichen Debit ja also gutgehen?“

„Ganz recht!“

„Was gehen Sie ein e großes Risiko!“

„Ich kenne die Bilanz und bin fest davon überzeugt, daß sich der Major aus der Klemme helfen wird! Wenn Sie einverstanden sind, so unterschreiben Sie. Ich möchte Sie aber dringend bitten, Herrn von Erbach vorläufig von meinem Schritt nichts zu sagen, und stelle dies als Bedingung.“

Ein Weildchen tüchtelten die Bankiers in der fernernische. Dann holte David den Firmenstempel, und beide zeichneten

gegen. Die Schriftstücke wurden ausgetauscht.

„Ihre Bank ist aber nun wirklich gesichert bis zur Halskrause! — Ja, und was ich noch sagen wollte, überweisen Sie bitte noch heute hunderttausend Mark an mein Hamburger Bankhaus!“

„Aber, Herr Hartroth, wozu?“

„Als Sicherheit, meine Herren, als Sicherheit! — Sie sind ja auch für Sicherheiten! — Sind Sie recht lieb und freundlich zu Herrn Major; kommen Sie ihm entgegen, wie verabredet, dann kann ich es mir ja immer noch überlegen, ob ich Ihnen das Geld zurücküberweise und auch das andere Kapital weiter hier arbeiten lasse.“

„Oh! — Was sind Sie vor e geliebener Geldstomann!“ jammerte David und sah verzweifelt auf seinen Kompanion.

„Ich warte hier im Schalteraum, bis Herr von Erbach seine Geschäfte erledigt hat. Da kommt er gerade!“

Bergnügt flüsterte Robert dem Major zu.

„Geben Sie es ihnen man tüchtig! — Und verleben Sie: Kommandostimme!“

„Dener nicht und räusperte sich, als er mit Vohfeld und David in das Beratungszimmer schritt.“

„Ich habe mit Ihnen zu reden, meine Herren!“ Seine Augen weiterleuchteten, und seine Stimme glich aufmurrendem Gewittergrollen.

David wollte sich verziehen.

„Ich habe mit Ihnen beiden zu reden!“

Der Donner in der Stimme grollte stärker.

„Herr Hartroth wird Ihnen ja von der Stundung seines Darlehens an mich auf zehn Jahre Mitteilung gemacht haben?“

„Hat er, hat er!“

„Daran können Sie klar und deutlich sehen, daß ich noch Kredit habe!“

„Herr Major!“

„Jetzt rede ich unverkündet!“ Die Stimme des militärischen Bankkunden konnte schon jetzt ganz gut einen Zug Dragoner beherrschen. David am Puls ordnete in nervöser Hast Briefschaften, Vohfeld griff sich des öfteren in den Kragen.

„Mir so etwas zu bieten... Wo ich schon jahrelang mit Ihrer Bank arbeite! Mich, der ich derartig in der Dessenlichkeit siehe, mit solchen Lappalien in Verlegenheit zu bringen!“

„Warum zahlen der Herr Major die Mark fünfzehntausend dann nicht ab, wenn sie sind e Lappalie?“ fragte David nicht ohne Logik, erreichte aber dadurch nur, daß dem Organ des marzialischen Schuldners nunmehr eine Schwadron im härtesten Trabe gehorcht hätte.

Fortsetzung folgt.



Pflug und Sichelle

Einzelwirtschaftsberatung im zweiten Jahre der Erzeugungsschlacht

Es ist nun der ausdrückliche Wille des Reichsdauernführers, daß durch die Erzeugungsschlacht in erster Linie die Gegenden und die landwirtschaftlichen Betriebe betreut und beraten werden, die eine gewisse Rückständigkeit aufweisen. Die Möglichkeit einer Ertragssteigerung sind in solchen Gegenden und solchen Betrieben zweifellos größer als da, wo eine Intensität schon vorhanden ist und eine Steigerung derselben nur unter einem verhältnismäßig hohen Aufwand an Kosten und Arbeit erzielt werden kann.

Es ist nun allerdings nicht leicht, mit der Wirtschaftsberatung gerade an die schlecht wirtschaftenden Betriebe heranzukommen. Bei Versammlungen, Felderbesichtigungen und allen sonstigen Veranstaltungen fehlen die Bauern und Landwirte fast ausnahmslos, für die solche Veranstaltungen in erster Linie bestimmt sind. Man kann nun die Ansicht vertreten — und nach solchen Gesichtspunkten ist bisher auch weitgehend gehandelt worden — wenn solche Bauern kein Interesse an der Verbesserung ihrer Betriebe und damit an ihren Verhältnissen, an ihrer wirtschaftlichen Besserstellung haben, dann ist ihnen einfach nicht zu helfen, dann mögen sie mit ihren Betrieben eben zu Grunde gehen. Eine solche Auffassung ist heute nicht mehr vertretbar. Die Landflucht soll eingedämmt werden und aus diesem nationalsozialistischen Grundgedanken heraus darf nichts unterlassen werden, das Leben auf dem Lande erträglich zu gestalten. Dies gilt insbesondere für die etwas hilflosen und schwerfälligen unter unseren Berufsgegnossen. An dem guten Willen fehlt es bei diesen meistens nicht; es fehlt meistens an der Fähigkeit, die Arbeit und die übrigen Aufwendungen so einzuteilen und ein-

zusetzen, daß ein Erfolg gewährleistet ist; es fehlt die Planmäßigkeit in der ganzen Wirtschaft.

Aus dem Umstand, daß einer mit seiner Wirtschaft bisher nicht vorwärts gekommen ist, darf nicht der Schluß abgeleitet werden, die Wirtschaftsberatung in einem solchen Betrieb sei von vornherein aussichtslos und hoffnungslos. Vor lauter schwerer körperlicher Arbeit ist ein solcher Bauer bisher vielfach nicht dazu gekommen, sich über seinen Betrieb Gedanken zu machen, es fehlt dem Betreffenden die Uebersicht über den ganzen Betrieb; man läßt die Arbeit an sich herankommen und hat alle Hände voll zu tun, das gerade Dringliche zu bewältigen. Dem Inhaber eines größeren Betriebes ist es verhältnismäßig leichter gemacht, richtig zu disponieren, er hat meistens eine bessere Vorbildung, findet eher Zeit, durch das Lesen von Fachzeitschriften, Besuch von Versammlungen, durch Reisen und den Besuch von Standbesognen sich auf dem Laufenden zu halten. Die Technik im kleinen Betrieb ist genau so kompliziert wie in einem großen, nur hat der kleine Berufsgegnosse eine Arbeit nicht nur richtig anzuordnen, sondern selbst auszuführen. Es ist daher durchaus begreiflich, wenn man entweder mit dem einen oder anderen nicht ganz zureichend kommt.

Es ist oft schade für den Aufwand an Fleiß und Energie, die in solch planlosem Wirtschaften nutzlos aufgewendet und veroran wird. Die Inhaber solcher Betriebe erkennen die Ursache ihres Mißerfolgs nicht, sind dann gerne geneigt, die schlechten Zeiten und die mangelnde Fürsorge des Staates für ihren Mißerfolg verantwortlich zu machen. Die künftige Wirtschaftsberatung wird hier eingreifen, wird in solchen Wirtschaften den oft fehlenden Kopf ersetzen, den Verlauf ausschalten, für den zweckmäßigsten Einsatz an Arbeit und Kapital sorgen, kurz gesagt: planen und organisieren.

Die Erzeugungsschlacht des Jahres 1935 war erst ein Anfang, in manchem sogar nur erst so etwas wie ein Versuch. Wir können für diesen Beginn trotzdem mit den Erfolgen zufrieden sein. Die Erzeugungsschlacht muß aber fortgeführt werden, vorwärts getrieben werden in immer günstigere Stellungen hinein. Wir haben im abgelaufenen Jahre gelernt, haben Erfahrungen gesammelt und diese Erfahrungen müssen in der Erzeugungsschlacht 1935/36 verwertet werden. Besser muß es noch werden, als es im Jahr 1934—35 war. Kein Bauer darf abseits stehen und nicht nach dem großen Ziel hin arbeiten! Die Erzeugungsschlacht geht weiter und sie wird die Sicherung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes bringen, wenn jeder Disziplin wahr, sich einfügt und anpaßt.



Einbringen der Begassungsbeutel in das Getreide (Bild: Dr. Steubert.)

Dreschen und Aufbewahren des Getreides

Raum ist die Halmfruchtenernte beendet, und schon ziehen wieder die Rohdreschmaschinen von Gehöft zu Gehöft, um die vollen gefüllten Scheunen ihres kostbaren Inhalts zu entleeren.

Es ist nun Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, daß er den Druck so durchführt, daß sämtliche Körner vom Stroh entfernt werden, und zwar so, daß die Körner selbst keinen Schaden erleiden. Um das zu erreichen, muß der Dreschwagen richtig und die Drehschnecke genau gestellt sein. Abgenutzte Schlagleisten müssen erneuert und die Schüttler und Riemen in Ordnung sein. Beim Dreschen selbst ist darauf zu achten, daß die richtigen Siebe verwendet werden. Das Getreide muß gleichmäßig eingelegt werden, so daß die Maschine auf keinen Fall überlastet ist. Nach Beginn des Dreschens kontrolliere man das Stroh, ob es restlos ausgedroschen ist und ob sich auch im Dreis keine Körner mehr befinden. Falls im Kurz- oder Langstroh noch Körner vorhanden sind, was hauptsächlich bei recht dünnem Dreschgut der Fall ist, so stelle man den Dreschwagen beim Strohausgang etwas höher. Das Stroh bleibt dann länger auf den Schüttlern bzw. auf dem Kurzstrohstieb und die Körner werden somit besser ausgeschüttelt. Ist an dem Dreschwagen ein Entgranner angebracht, so kann derselbe ohne Bedenken bei Weizen, Hafer und Futtergerste Verwendung finden. Man erzielt dadurch ein höheres Heftoltergewicht. Bei Saat- und Braugerste verzichtet man am besten auf den Entgranner. Durch denselben entstehen leicht starke Beschädigungen an Korn und Keimling, so daß oft Gersten von schönsten Feldbeständen als Saat- und Braugerste unbrauchbar und um einen Rinderpreis abgesetzt werden müssen.

Beim Ausdreschen von Bodensähen aus tiefer gelegenen Scheunen muß unbedingt darauf geachtet werden, daß dieses Stroh nicht zum Futterstroh geht, sondern als Streustroh Verwendung findet. Getreide aus Bodensähen ist immer feucht und des-

öfteren muffig. 1—2 Zentner solchen Getreides können oft größere Posten von gutem Getreide minderwertig machen. Das auf diese Weise sorgfältig gedroschene Getreide soll unbedingt gleich auf den Fruchtboden gelegt werden. Es darf nicht wochenlang in den Säden auf den Rehten ohne Bretterunterlage herumstehen.

Auf dem Fruchtboden soll vor dem Dreschen eine Generalkreinigung stattfinden. Alles Getreide ist vom Fruchtboden zu entfernen, denn dasselbe ist die Brutstätte von allen möglichen Getreideschädlingen. Ist der Fruchtboden nicht lugenlos, wird der ganze Boden durchgelockt, um das alte Getreide auch aus den Fugen herauszubringen. Nach einer nochmaligen gründlichen Nachreinigung des Bodens kann nun die Frucht auf den Speicher gebracht werden. Sie wird dort je nach Feuchtigkeitsgehalt der Frucht flacher oder höher geschüttelt.

Die im Stock vergorenen Früchte können in größeren Zeitabschnitten umgeschüttelt werden. Doch hat es nur an lustigen, klaren Tagen zu geschehen, an welchen der Feuchtigkeitsgehalt der Innen- und Außentemperatur keine allzugroßen Unterschiede aufweist. (S.R.)

Ist dein Grundbuch in Ordnung?

In manchen Amtsgerichtsbezirken sind in den Grundbüchern nur etwa die Hälfte aller Eigentümerertragungen in Ordnung. Nicht nur nach dem Tod des Voreigentümers unterließ die Berichtigung, sondern auch nach dem Eintritt der Ehelichen oder fortgeführten Gütergemeinschaft. Oft war es Bequemlichkeit oder der Wille, nichts mit dem Gericht zu tun zu haben, daß die Eintragung unterließ, meist aber die Angst vor den Kosten. Sie rächt sich jedoch immer, besonders dann, wenn der Hof an ein weibliches

Familienmitglied vererbt worden ist. Nach ihrer Verheiratung ist ein neues Geschlecht mit einem neuen Namen auf den Hof gekommen, und es ist klar, daß gerade in diesem Falle die Berichtigung, je später sie erfolgt, mit desto größerer Mühe und größeren Kosten verbunden ist. Aber nicht nur im Interesse des einzelnen Eigentümers liegt es, das Grundbuch in Ordnung zu halten, sondern auch in dem der Allgemeinheit. Besonders bei der Anlegung der Erbhofrolle war es oft nur mit größter Schwierigkeit verbunden, die Eigentümer der einzelnen Grundstücke und damit den Umfang der einzelnen Höfe festzustellen. Bisher konnte das Grundbuch nur berichtigt werden, wenn der neue Eigentümer freiwillig einen dahingehenden Antrag stellte. Jüngere Zwang, dies zu tun, konnte nicht ausgetrieben werden. Da es sich herausgestellt hat, daß dadurch auf die Dauer eine ordentliche Grundbuchführung unmöglich wurde, hat der neue § 82 der Grundbuchordnung ein Berichtigungszwangsverfahren eingeführt. Danach kann der Grundrichter einen Eigentümer, der sein Grundbuch nicht freiwillig berichtigen will, durch Ordnungs-

Das Bauerntum als Ernährer des Volkes, als Erhalter der Nation und als Lebensmotor der Wirtschaft war die Ausgangsgrundlage zum Wiederaufstieg Deutschlands.

trafen hierzu anhalten. Dieses Zwangsverfahren ist nur dann nicht zulässig, wenn die Unrichtigkeit darauf beruht, daß eine Eintragung nichtig war. Berichtigt werden kann auch nur eine falsche Eigentümerertragung. Bevor der Richter den Eigentümer auffordert, das Grundbuch zu berichtigen, wird er in der Regel erst bei ihm anfragen, ob in absehbarer Zeit eine Eintragung vorgenommen werden soll. Denn oft wird es möglich sein, die Berichtigung in Verbindung mit einer Grundbucheintragung vorzunehmen, die voraussetzt, daß das Grundbuch richtig ist. Zur Berichtigung kann nur der Eigentümer oder der Testamentsvollstrecker angehalten werden. Bei mehreren Eigentümern muß jeder von ihnen die Umschreibung bewilligen. Die Zwangsstrafe ist auch gegenüber Erbhöfen vollstreckbar, da es sich nicht um eine Vollstreckung wegen einer Geldforderung im Sinne des § 38 des Reichserbhofgesetzes handelt.

Um vielleicht mögliche Härten zu vermeiden, ist bestimmt, daß Gebühren für die Eintragung nicht erhoben werden sollen, sofern sie bis zum 1. Oktober 1936 beantragt ist. Die Gebührenfreiheit gilt jedoch nicht für die zur Eintragung erforderlichen Unterlagen, z. B. Erbseine. In manchen Ländern ist jedoch vorgesehen, daß die Gebühren hierfür ermäßigt werden, wenn die Urkunde nur zur Vorlage beim Grundbuchamt benutzt werden soll. Wenn auch bis zum 1. Oktober 1936 noch einige Zeit ist, so ist es doch geraten, sich schon jetzt darum zu kümmern, ob das Grundbuch in Ordnung ist, da das Beschaffen der Urkunden unter Umständen längere Zeit erfordert und in den arbeitsärmeren Wintermonaten am ehesten Zeit dafür ist, die nötigen Erkundigungen einzuziehen.

Streustroh muß geschnitten werden

Da ein Teil der flüssigen Abscheidungen unserer Tier von dem Einstreumaterial aufgesogen und so von dem zerlegenden Einfluß der Luft bewahrt wird, ist die Aufgabe, möglichst wenig Jauche in die Abflüsse gelangen zu lassen, eine Frage des Einstreuens. Das ungeschnittene Stroh hat die Fähigkeit, etwa das 25fache des Eigengewichtes an Flüssigkeit aufzulaugen. Wird das Stroh jedoch in Teile von 20 bis 30 Zentimeter Länge zerschnitten, so erhöht sich die Saugkraft auf das 350fache. Der Torfmüll dagegen hat die Fähigkeit, das 800- bis 1000fache seines Gewichtes aufzunehmen; er würde sich daher für den erwähnten Zweck am besten eignen. Da sich aber nicht jeder Torfmüll in genügenden Mengen beschaffen kann, sollte niemand verdammen, wenigstens die Strohbunde vor dem Einstreuen mit dem Strohschneider je nach ihrer Länge in zwei oder drei Teile zu zerlegen. Der Strohschneider wird am besten mit Rädern versehen, so daß man ihn im Stall bequem von Stand zu Stand fahren kann. Das geschnittene Stroh fällt dann gleich dort hin, wo es verbraucht werden soll; dadurch wird die Arbeit wesentlich erleichtert.

Das Schneiden des Strohs bringt außer der Erhöhung seiner Saugkraft noch weitere Vorteile mit sich: Die Einstreu läßt sich besser unter den Tieren verteilen. Man spart Stroh, und trotzdem ist ein trockenes Lager der Tiere gewährleistet, da so die Flüssigkeit in erhöhtem Maße aufgenommen wird. Ferner läßt sich der Mist auf dem Dunghaufen besser behandeln. Auch für ihn ist die Luft ein Feind. Langstrohmist ist sperrig und läßt der Luft guten Zutritt, während der Kurzstrohmist leichter fest zu packen und zu stapeln ist. Er erleidet daher keine so großen Stickstoffverluste wie der Langstrohmist; er wird gehaltvoller bleiben.

Auch beim Mistfahren zeigen sich die Vorteile des Strohschneidens. Welchen Widerstand legt langstrohmistiger Dünger dem Ausladen entgegen! Mühsam muß er mit Ausbietung aller Kräfte aus dem Mistkapsel herausgezogen werden. Der Auskoder muß sich übermäßig abmühen und ladet doch nur verhältnismäßig kleine Mengen. Der Kurzstrohdünger läßt sich dagegen verhältnismäßig leicht abheben und ausladen. Auch bei der Arbeit des Mistbreitens zeigt sich der Vorteil des geschnittenen Strohes. Das Unterpflegen erndlich geht beim Kurzstrohmist verhältnismäßig leicht vonstatten, während sich langes Stroh häufig ballt und zu Verklopfungen des Pfluges Anlaß gibt. Alle diese Vorteile sind mit den wenigen Handgriffen, die das Strohschneiden erfordert, zu erzielen.



Kornheller mit ausgehöhlten Körnern (Bild: Dr. Steubert.)